Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 17. August 1895. — 5 Uhr-Ausgabe. 7. Jahrgang. — Nr. 195

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Jener Flaggenstreit.

Springfield, Jll., 17. Aug. Der Hilfs-Generalanwalt Newell hat eine Entscheidung abgegeben wonach das neue Staatsgesetz, welches verlangt, daß das Sternenbanner an allen öffentlichen Gebäuden und Schulhäusern angebracht werden muß, keine Anwendung auf die sogenannten Pfarrschulen oder Sonntagsschulen findet, die unter Aufsicht religiöser Gemeinschaften stehen, und in denen Religionsunterricht ertheilt wird. Der Generalanwalt lehnte es ab, die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes an und für sich zu erörtern, erklärte aber die Senatsvorlage für unheilvoll.

Gefangenen-Ausbrüche.

Toledo, O., 17. Aug. Sechs Gefangene, darunter ein Gattinmörder und mehrere Großdiebe, brachen am hellen Tag aus dem Gefängniß aus, nachdem sie den Schließer Mosher, der sich gerade niedergesetzt hatte, um sich vom Gefängnißbarbier rasiren zu lassen, überwältigt hatten.

Kittanning, Pa., 17. Aug. Drei Gefangene brachen nächtlicherweise aus dem Countygefängniß aus. Sie ließen sich von einem 5 Zoll breiten Fenster des zweiten Stockes aus — dessen eiserne Gitterstangen schon vor vier Jahren von damals ausgebrochenen Gefangenen entfernt und nicht wieder ersetzt worden waren — an zusammengebundenen Decken auf de Boden. Ihre Namen sind: Louis Rosenberger, Frank Neal und Michael Wright.

Gefährliches Wrack.

Amherstburg, Ont., 17. Aug. Der mit Mehl beladene Dampfer „Montana" stieß gegen 3 Uhr Morgens auf ein untergegangenes Wrack, und man mußte das Schiff auf den Strand laufen lassen, daß es nicht versank. Das ganze Kargo ist ruinirt, da der untere Schiffsraum sich mit Wasser gefüllt hat. Man hatte es versäumt, die Lage des Wracks durch Signallichter zu bezeichnen.

Im Lauf des heutigen Tages wurde der Dampfer seines Kargos entledigt und nach Detroit gebracht.

Mordversuch und Selbstmord.

Menominee, Mich., 17. Aug. John Lauch suchte gestern seine junge Gattin zu tödten, indem er zweimal auf sie schoß. In dem Glauben, er habe sie getödtet, sprang er in ein Gebüsch in der Nähe des Hauses, schoß dort sich selbst durch den Kopf und starb fast augenblicklich. Die Frau war durch einen Arm und die eine Hand geschossen worden, wird jedoch mit dem Leben davonkommen.

Selbstmord aus Kindes-Eifersucht.

Pittsburg, 17. Aug. Die 16jährige Rosa Sefcik, welche im Heinz'schen Sauergurken-Geschäft angestellt ist, erfuhr bei ihrer Heimkehr nach ihrer Wohnung in Allegheny daß ihre Mutter noch eine Tochter zur Welt gebracht hatte. Aus tiefem Gram hierüber nahm Rosa alsbald eine Dosis Pariser Grün und starb unter großen Schmerzen.

Wetterschaden.

Sleepy Eye, Minn., 17. Aug. Ein heftiger Regensturm brach gestern Abend hier los, begleitet von einem gewaltigen Gewitter. Die römisch-katholische Kirche zu Morgan, Minn., wurde vom Blitz getroffen und vollständig zerstört.

Detroit, 17. Aug. Während eines Gewitters schlug der Blitz in die „United Presbyterian"-Kirche dahier, an welcher noch gebaut wird; einer der Arbeiter wurde getödtet, und ein Halbdutzend anderer mehr oder weniger schwer verletzt.

Die Badisch-Amerikaner.

Cleveland, O., 17. Aug. Gestern wurde hier die Jahreskonvention des Nationalverbandes badischer Unterstützungsvereine eröffnet. Der Verband verfolgt den Hauptzweck, deutsche Sprache und deutsche Sitten aufrechtzuerhalten, hat aber auch ein Kranken- und Sterbekassen-System.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Etruria von Liverpool; New York von Southampton.

Glasgow: Norwegian von New York.

Liverpool: Umbria von New York.

Antwerpen: Friesland von New York.

Hamburg: Taormina von New York.

Abgegangen

New York: Fulda nach Bremen (mit den Chicagoer Kriegervereinlern, welche die patriotischen Gedenkfeste in Deutschland mitmachen); Lucania nach Liverpool.

Havre: La Champagne nach New York.

Moville: Anchoria, von Glasgow nach New York.

Der Berliner Korrespondent der Londoner „Times" meldet, es seien mehrere Fälle schlechter Behandlung der Mannschaft auf den Dampfer „Kaiser Wilhelm II." zur Anzeige gebracht worden; zwei Heizer daselbst seien aus Verzweiflung über Bord gesprungen und ertrunken, und ein dritter sei an den Folgen von Mißhandlungen seitens des Obermaschinisten gestorben.

Ungemüthliches Gas.

Lacon, Jll., 17. Aug. Andreas Kelm hat auf seinem Landgut in der Nähe von hier während dieser Saison bereits $700 für das Graben nach Wasser ausgegeben. In verschiedenen Tiefen stieß er auf Naturgas-Adern, und endlich wurde in einer Tiefe von 119 Fuß das Gas so stark, daß es nicht gerathen war, die Grabungen und Bohrungen fortzusetzen. Ein großer Menschenhaufe sammelte sich um das Brunnenloch herum. Es wurde eine Grubenarbeiter-Lampe angezündet und etwa 40 Fuß tief hinabgelassen, — da gerieth das Gas in Brand, und es erfolgte eine Explosion, welche die Erde weithin in der Runde erschütterte. Eine Flamme schoß etwa 200 Fuß hoch empor! Nach der Explosion entstand ein so starker Luftzug nach dem Brunenloch, daß die Hüte von den Köpfen der Männer, welche 30 Fuß entfernt standen, noch weggerissen und nebst Werkzeugen, Abfällen u. s. w. in den Brunnen hinein gezogen wurden. Dabei gab es ein Getöse, welches die Perde und das Hornvieh scheu machte und die Hühner und Gänse in die Flucht jagte. Herr Kelm weiß nicht, was er mit dem Gas anfangen soll. Er hat bereits etwa 10 Tonnen Erde und Gestein in den Brunnen werfen lassen, um das Gas zu ersticken. Dies ist bereits der zweite Naturgas-Fund in dieser Gegend.

Selbstmord eines Ex-Coreyaners.

Cleveland, O., 17. Aug. Dr. A. P. Bozzaro, welcher als „der Unbekannte" in der Corey'schen Industrie-Armee viel von sich reden machte, beging Freitagnacht hier Selbstmord. Er hatte seit etwa einem Jahre hier Patentmedizinen verkauft, und sein geschäftlicher Erfolg darin scheint nicht groß gewesen zu sein.

Großer Wassermangel.

Greensburg, Ind., 17. Aug. Die Stadt und die Umgegend leidet an einem schrecklichen Wassermangel. Es hat seit zwei Jahren nicht genug gerechnet, um die Brunnen zu füllen. Gegenwärtig ist, außer für Feuerschutz, gar kein Wasser mehr von den Wasserwerken zu haben. Viele Leute schleppen Wasser in kleinen Quantitäten aus großen Entfernungen herbei. Der niedrige Wasserstand sowie die Unreinheit des Bischen Wassers, was aus Brunnen aufzutreiben ist, tragen auch stark zur Verbreitung des Typhus bei.

Der Duestrow-Mordprozeß.

Union, Mo., 17. Aug. Die Geschworenen, welchen der vielbesprochene Mordprozeß gegen Dr. Arthur Duestrow von St. Louis übergeben wurde, haben schon eine Reihe Abstimmungen vorgenommen, sich aber noch nicht auf einen Wahrspruch geeinigt. Wie man hört, sind 11 Mitglieder für „Schuldig", während der Zwölfte an der Wahnsinnstheorie hartnäckig festhält.

Acht Personen getödtet!

Dubois, Pa., 17. Aug. Aus Clearfield kommt die Nachricht, daß durch die vorzeitige Explosion einer Sprengladung unweit Mehaffy, an der Pittsburg- & Eastern Bahn, 8 Personen getödtet, und 10 andere schwer verletzt wurden.

Geschah ihnen recht!

Des Moines, Ia., 17. Aug. Der Apotheker C. E. Thalenhorst und der Bahnbeamte Richard Fox veranstalteten gestern Abend an einem einsamen Platz am Flußufer einen Kampf zwischen ihren beiderseitigen Bulldoggen, um zu entscheiden, welcher der stärkere von beiden sei, worüber sie oft gestritten hatten. Die beiden Doggen wurden gehörig wüthend gemacht und dann losgelassen, — statt aber dann auf einander loszugehen, ging jede von beiden auf den Herrn der andern los ihn bös zurichtend. Thalenhorst konnte sich durchaus nicht freimachen und rannte endlich in den Fluß, um die Dogge, die an ihm hing, zu ersäufen. Statt dessen wäre er aber selber beinahe ertrunken. Seine Verletzungen sind gefährlich. Fox ist leichter, aber ebenfalls garstig genug verletzt. Die beiden Doggen befinden sich ausgezeichnet.

Räuber im Postamt.

Fond du Lac, Wisc., 17. Aug. — Einbrecher drangen während der Nacht in das Postamt, bohrten die Gewölbethüren mit Erfolg an, erbeuteten etwa $400 in Geld und Marken sowie den Inhalt eines registrirten Briefes, waren aber nicht im Stande, die kleine Spinde im Gewölbe zu öffnen, welche $3500 enthält.

Die Holmes-Verbrechen.

Toronto, Ont., 17. Aug. Die Untersuchung über die Leiche von Nellie Pitzel, dem jüngsten der drei Pitzel-Kinder, welche das vielgenannte Ungeheuer H. H. Holmes ermordet haben soll, wurde wieder aufgenommen, und die Großgeschworenen fällten schließlich einen Wahrspruch auf „Mord" über Holmes (der bekanntlich noch in Philadelphia sitzt und auch in Chicago und Detroit dringend verlangt wird.)

Ausland.

Kaiser Wilhelm zurück.

Berlin, 17. Aug. Der Kaiser ist heute Vormittag um 8 Uhr wieder aus England in Potsdam eingetroffen. Seinem Aussehen nach zu urtheilen, ist sein Gesundheitszustand ein ausgezeichneter; und hat ihm seine Reise sehr gut gethan.

Die 70er Gedenkfeste.

Berlin, 17. Aug. Zehntausend der alten Krieger fanden sich gestern auf dem Schlachtfeld bei Mars-la-Tour ein. An einem unter freiem Himmel errichteten Altar fand Gottesdienst statt, und es wurden patriotische Reden gehalten.

Berlin, 17. Aug. Am Jahrestage der Schlacht bei Colombey-Nouilly wurde auch auf dem Schlachtfelde unter großartigen Feierlichkeiten das Denkmal enthüllt, welches das Infanterieregiment Herwarth von Bittenfeld (1. westfälisches) No. 13 zu Ehren seiner bei Erstürmung der Höhe von La Planchette gefallener Kameraden errichtet hatte. Die Militärkapelle spielte eine ernste Choralmelodie und eine Artilleriesalve begleitete den Augenblick der Enthüllung.

Bei der Gedächtnißfeier des 1. Garderegiments in Potsdam zum Andenken der Schlacht von St. Privat nahm Generalleutnant v. Klitzing, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Division, die Parade über das Regiment ab, wonach ein Feldgottesdienst stattfand, bei welchem der Hofprediger Rogge eine ergreifende Predigt hielt. Später wurden die Truppen in Zelten bewirthet, die speziell zu diesem Zweck im Lustgarten errichtet wordn waren.

Auch die militärischen und andern Festlichkeiten an der fernen Ostgrenze des Reiches, in Tilsit, Memel und Insterburg, waren sehr bemerkenswerth.

Bei den Gedenkfestlichkeiten in Süddeutschland wurde besonders viel des Ex-Kanzlers Bismarck gedacht. Von Würzburg aus haben mehr als 100 Lokomotivführer, welche seinerzeit als Soldaten in den Reihen der tapferen Regimenter gekämpft, an Bismarck in Friedrichsruh ein Huldigungstelegramm abgeschickt. Der Bischof von Regensburg hat in einem Hirtenbrief die Abhaltung eines besonderen Trauergottesdienstes für die im Kriege Gefallenen, gleichzeitig aber auch eines Bittgottesdienstes für die Wiederherstellung des Kirchenstaates, also der weltlichen Macht des Papstes angeordnet.

Die Kaiserin bleibt weg.

Berlin, 17. Aug. Das Programm für die Grundsteinlegung des Kaiser Wilhelm-Denkmals dahier hat noch im letzten Augenblick eine Aenderung erfahren müssen. Dieselbe ward dadurch nöthig, daß die Kaiserin Augusta Victoria, welche augenblicklich zur Erholung von ihrer erst kürzlich überstandenen Krankheit auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel weilt, sich auf den dringlichen Rath ihrer Aerzte entschlossen hat, der Feier, welche einen großen Umfang erreicht, fernzubleiben. Die Berliner bedauern das aufrichtig.

Die ultramontan-katholische „Germania" kann es sich nicht versagen, an dieser Feier stark zu mäkeln. Sie klagt darüber, daß dieselbe einen einseitigen protestantisch-kirchlichen Charakter trage, und erinnert auch daran, wie seinerzeit der Reichstag infolge ernster Meinungsverschiedenheiten auf seine gesetzmäßige Mitwirkung bei diesem größten Denkmal der deutschen Heldenzeit verzichtete und die Entscheidung allein dem Kaiser überließ und wie dann der Kaiser entgegen dem Bescheid der Preisrichter keine der aus den beiden Wettbewerben hervorgegangenen Arbeiten guthieß, sondern bei Professor Begas einen neuen Entwurf bestellte, der infolge der alleinigen Entscheidung des Kaisers nunmehr auf der Schloßfreiheit zur Ausführung kommen soll.

„Diese Feier," fügt das Blatt hinzu, „ähnelt in gewisser Beziehung der Kanalfeier in Holtenau und der mit vielem Pomp in Szene gesetzten Eröffnung des neuen Reichstagsgebäudes."

Der Radler-Weltkongreß.

Köln, 17. Aug. Hier begann der internationale Kongreß der Zweiradfahrer nebst Wettfahrten. Der Bürgermeister führte die Radler feierlich nach dem Rathhause, wo die üblichen beiderseitigen Reden gehalten wurden. Die Stadt ist theils wegen der 70er Gedenkfeste, theils wegen der Radler hübsch geschmückt.

Lebensgefährlich krank!

Oesterreich-Ungarns präsumptiver Thronerbe

Wien, 17. Aug. Der Erzherzog Franz Ferdinand, Neffe des Kaisers Franz Josef und präsumptiver Thronerbe, über dessen Krankheit schon jüngst berichtet wurde, leidet am Blutandrag nach den Lungen und befindet sich in unmittelbarster Lebensgefahr. Er speit Blut.

Unterrichtsfrage und Kammertumult.

Brüssel, Belgien, 17. Aug. Die vielbesprochene neue Unterrichts-Vorlage ist in der Abgeordnetenkammer mit 81 gegen 52 Stimmen angenommen worden, d. h. in zweiter Lesung. Die sozialistischen Kammer-Abgeordneten vollführten bei und nach der Abstimmung einen so großen Tumult, daß der Präsident sich genöthigt sah die Sitzung aufzuheben.

Die Chinesengreuel.

Hongkong, 17. Aug. Die britischen und amerikanischen Vertreter, welche die Niedermetzelung der Missionäre in Kucheng untersuchen, sind daselbst eingetroffen. Es hat wieder eine Anzahl wichtiger Verhaftungen stattgefunden.

Geschichtsschreiber Geoffroy gestorben.

Paris, 17. Aug. Mathieu Auguste Geffroy, der hervorragende französische Geschichtsschreiber, ist zu Bievre gestorben. (Er wurde am 21. August 1820 in Paris geboren, bekleidete nach einander verschiedene Professorate, wurde 1874 zum Mitglied des Französischen Instituts gemacht und verfaßte eine große Anzahl Werke.)

Pistolen-Duell.

Paris 17. Aug. Hauptmann Semitchow von der russischen Kaiserparade und Prinz Ali Fazil, Vetter des Vizekönigs von Egypten, hatten gestern ein Pistolenduell. Der Letztere wurde verwundet, obgleich nicht schwer.

Gescheitert.

London, 17. Aug. Der britische Schooner „Soochow", welcher in den chinesischen Gewässern fuhr, ist am 12. August unweit Chefoo während eines Nebels in Trümmer gegangen. Die Insassen wurden gerettet. Eigenthümerin des Schiffes ist die „China Navigation Co." in London.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Mit Kleinem fängt man an.

Die Westseite Straßenbahngesellschaft fängt mit der Abschaffung der Kabel-Linien an.

Nachdem die Westseite Straßenbahn-Gesellschaft den größeren Theil ihrer Linien für elektrischen Betrieb eingerichtet hat, kommt ihr die Beibehaltung des Kabelbahn-Systems wie ein kostspieliger Luxus vor. Für irgend welchen Luxus hat nun aber diese Korporation, wie alle anderen Korporationen übrigens auch, nicht das Geringste übrig. Deshalb wird sie das Kabelbahn-System nach und nach abschaffen. Ein Anfang wird in dieser Richtung schon in nächster Zeit gemacht werden, und zwar in der Milwaukee Ave. Der Chicago Ave.-Zweig dieser Hauptlinie wird binnen Kurzem auf der ganzen Strecke elektrisch betrieben werden und zwar so, daß die Waggons, welche jetzt mit elektrischen Motoren vom Humboldt Park aus durch California Avenue und Chicago Avenue bis zur Milwaukee Ave. gebracht und dann an die Kabelzüge gehängt werden, direkt an Drähten durch die Milwaukee Avenue bis zur Lake Straße und durch die Lake Straße bis zur State Straße geführt werden. Ist das erst einmal geschehen, so werden bald auch die elktrischen Linien in der Division Straße und in der North Ave. durch die Milwaukee Avenue verlängert werden, und für die Strecke zwischen North Ave. und Armitage Ave. allein wird sich selbstredend der Kabelbahnbetrieb nicht mehr lohnen. Von Armitage Avenue an hat die Milwaukee Avenue ja schon jetzt eine elektrische Bahn. Ist der Coup in der Milwaukee Avenue gelungen, so wird man ihn in der Madison Straße und später auch in Blue Island Avenue und Halsted Straße wiederholen. Der schwache Widerstand, welcher der Einführung des Trolley-Systems in das Geschäftsviertel entgegengesetzt wird, wird entweder beseitigt oder gegenstandslos werden durch die Einrichtung einer Ringbahn, auf welche sämmtliche Straßenbahnlinien ihre Passagiere transferiren. Auf alle Fälle darf man schon jetzt behaupten, daß die Tage des Kabelbahn-Systems für Chicago gezählt sind, wie auf der Westseite, so auch auf der Nord- und der Südseite.

Richter Hennessy bedenklich verletzt.

Von einem bedauerlichen Unfall wurde gestern Abend der Polizeirichter John J. Hennessy betroffen, und er liegt jetzt mit zerbrochenem Schlüsselbein und bedenklichen inneren Verletzungen in seiner Wohnung, Nr. 4518 Lowe Ave., darnieder. Der Richter unternahm eine kleine Spazierfahrt, als plötzlich an Ashland Ave., unweit der 55. Str., das Pferd scheute und in gestrecktem Galopp davonjagte. Der Wagen prallte gegen einen Rinnstein an, wobei der Richter mit voller Wucht auf die Straße geschleudert wurde. Aerztliche Hilfe war schnell zur Hand, und man brachte den Verletzten dann nach seiner Wohnung.

Weil er ihm keine Almosen gab.

Der an Throop und 19. Str. wohnende Frank Durke wanderte heute zu früher Morgenstunde in den Seeufer-Anlagen umher, um die frische Luft zu genießen als er plötzlich von einem Bettler angerempelt wurde, welcher absolut einen Dime haben wollte. Als Durke das Ansinnen ausschlug, stürzte sich der freche Patron auf ihn und brachte dem Aermsten mehrere klaffende Kopfwunden bei, so daß er dem County-Hospital überwiesen werden mußte. Der Tramp nahm schleunigst Reißaus und konnte bisher auch nicht von der Polizei zur Rechenschaft gezogen werden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois: Heute Abend und morgen schön und etwas kühler; westliche Winde.

Indiana: Schön und kühler; westliche Winde.

Wisconsin, Iowa und Missouri: Heute Abend und morgen schönes Wetter, sinkende Temperatur; nördliche bezw. nordwestliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend 6 Uhr 76 Grad, Mitternacht 79 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 73 Grad und heute Mittag 74 Grad über Null.

Kam nicht gegen sie auf.

Pfandstall-Verwalter Thomas erleidet in Englewood eine Niederlage.

Die weiten und fruchtbaren Prairien innerhalb der Stadtgemarkung Chicago dienen noch nicht ausschließlich den Spekulationszwecken geriebener Grundeigenthums-Händler, sondern finden hie und da vernünftiger Weise auch noch für die Viehzucht Verwendung. Das gilt besonders für den Stadttheil Englewood, wo man ganze Heerden breitstirniger Rinder auf den Straßen „weidend gehen" sieht. Das ist unleugbar idyllisch, aber gesetzlich ist es nicht, und deshalb wollte der städtische Pfandstall-Verwalter Thomas gestern „dem Unwesen ein Ende machen". Es ist nicht festgestellt worden, ob der unvorsichtige Mann sich muthwillig in die Gefahr begeben hat, oder ob er nicht gewußt hat, was er that. Thatsache ist, daß er sich mit der Würde seines Amtes umgürtete und auszog, die Rinder zu fangen. Er fing sie auch und konfiszirte sie. Bald aber sah er sich von Eigenthümerinnen des Hornviehs umzingelt. Mit Besenstielen und Zaunlatten drangen die tapferen Weibsen auf den biederen Thomas ein, und sie bedrängten ihn so hart, daß er alsbald wünschen mußte, er säße wieder wohl behalten in seinem Stalle. Er machte einen schwachen Versuch, den streitbaren Frauen zu erklären, daß er nur seine beschworene Pflicht zu thun im Begriff stehe, das Publikum war aber seinen Argumenten nicht zugänglich. Nur durch das Versprechen, von allen weiteren Anschlägen auf die Rinder Abstand nehmen zu wollen, sicherte Thomas sich schließlich freien Abzug, und mit der Gemeindeweide bleibt es in Englewood vorläufig beim Alten.

Vergessene Schuldscheine.

Die Steuerbehörde der Westseite stellt Nachforschungen über den Verbleib von drei Schuldscheinen des Bezirkes an, welche schon vor fünf Jahren fällig gewesen, aber niemals zur Einlösung eingereicht worden sind. Gleichzeitig wird auch danach geforscht, was aus dem Gelde geworden ist, das seiner Zeit doch zur Einlösung der Scheine bereit gelegen haben muß. Von den drei Schuldscheinen weiß man nur, daß sie sich in Deutschland befinden.

Später. — Die vergessenen Bonds haben sich inzwischen gefunden. Die Bankfirma Mayer & Co. in Leipzig hat sie an die hiesige Nationalbank von Illinois verkauft, und diese klagt jetzt auf Einlösung. Die Bank verlangt den Nennwerth der Schuldscheine ($3000) und außerdem $2000 Zinsen.

Besinnen sich eines Andern.

Der Anschlag des würdigen William Pomeroy, die hiesigen Kellner-Unionen zum Austritt aus dem National-Verband zu bewegen, darf als mißlungen bezeichnet werden. Von den fünf Lokalverbänden, welche schon halb und halb ihren Austritt erklärt hatten, haben jetzt vier (Nr. 7, 21, 55 und 57) erklärt, bei dem National-Verband bleiben zu wollen, Nr. 40 befindet sich noch in der Schwebe.

Unter schwerem Verdacht.

Die Polizei nahm heute Vormittag eine gewisse Frau Dr. Mary T. Schaefer, von Nr. 2033 Wabash Ave., in Haft. Dieselbe wird verdächtigt, durch eine kriminelle Operation den gestern erfolgten Tod von Frau Mary T. Schneider, deren Anverwandte Nr. 507 Tremont Str. wohnen, verschuldet zu haben. Die Coroners-Geschworenen werden jetzt bei dem Inquest das Weitere bestimmen.

* Im Humboldt Park wird morgen Nachmitag, um 4 Uhr anfangend, die Meinken'sche Militär-Kapelle ein weiteres großes Frei-Konzert veranstalten.

* Die bankerotte Firma Dernburg, Glick & Horner meldete heute bei Richter Goggin die Berufung gegen ein Zahlungsurtheil an, welches die Firma Tafft, Waller & Co. gegen sie erwirkt hat.

* Dr. Adolf Brodbeck wird morgen, am Sonntag, den 18. August, Vormittags halb elf Uhr, in Gallauers Halle, Nr. 632 N. Clark Str., wiederum einen Vortrag über die Religion des Idealismus halten. Sein Thema lautet diesmal „Das alte Egypten". Vor dem Vortrag Musik—der Schlußsatz der Eroica-Sonate von Beethoven, eine Arie von Rossini und ein Lied „Morgenfeier" von Carl Schultz, zum erstenmal in Amerika, vorgetragen von der Konzertsängerin Frau Sophia Brodbeck.

* Im Michael Reese-Hospital verschied gestern Nachmittag nach längerem Krankenlager Capt. Mayer Frank, der seit 35 Jahren in Chicago ansässig gewesen war und wegen seines liebenswürdigen Wesens und ehrenhaften Charakters allgemein geachtet wurde. Der Verstorbene hatte sich während des Bürgerkrieges bei vielen Gelegenheiten durch Tapferkeit rühmlichst hervorgethan. Er war achtzehn Jahre lang bei der Firma Selz, Schwab & Co. angestellt. Das Begräbniß wird morgen, um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags, von der Wohnung seiner Schwester, Frau Moses Goodman, Nr. 3426 S. Park Ave., aus stattfinden.

Der Schreck fuhr ihnen in die Glieder.

Während Gefängniß-Direktor Whitman heute Vormittag mit seiner regelmäßigen „Samstags-Ladung" nach Joliet zudampfte, ereignete sich in seiner Office im County-Gefängniß ein kleiner Vorfall, der seinem Stellvertreter, Hilfs-Sheriff Spears, das Blut in den Adern stocken machte. Jetzt lacht er allerdings herzlich über die ganze Geschichte, so ganz einerlei war es ihm aber doch nicht, als sie „losging".

Kurz vor 10 Uhr wurde nämlich für einen Gefangenen ein Lunch-Körbchen abgegeben, dessen Inhalt vorschriftsmäßig in der Sheriffs-Office untersucht wurde. Oben auf lag eine Flasche, die eine hellbraune Flüssigkeit enthielt. Man stellte sie auf das Pult des Hilfs-Sheriffs, um vorerst die anderen Leckerbissen des Lunch-Körbchens genauer zu prüfen. Mit einem Male erfolgte eine laute Detonation, die Flasche explodirte, und im selben Moment „flogen" auch schon der Hilfs-Sheriff und sämmtliche Schreiber der Ausgangsthür zu. Jeder suchte schleunigst seine Haut in Sicherheit zu bringen, und erst als das vermeintliche „Dynamit-Attentat" keine weitere Folgen mehr haben konnte, steckten die zu Tode geängstigten Beamten vorsichtig ihre Nasen wieder in die gänzlich unversehrt gebliebene Office. Da stellte es sich denn heraus, daß die Flasche gährendes — Root-Bier enthalten hatte! Tableau!

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für letzte Woche, abschließend mit Freitag, die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet: Zahl der Inkorporationen 235, angelegtes Kapital $41,220,300. Das Gesammtkapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 115, mit $6,113,350; Privatbanken und andere Finanzinstitute 3, mit $75,000; Nationalbanken (bis 7. August) 1, mit $50,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 20, mit $18,090,000; Kohlen- und Eisengruben 2, mit $131,000; Beleuchtungs- und Transportanlagen 16, mit $4,797,000; Bauvereine 3, mit $2,100,000; Bewässerungsgesellschaften 1, mit $10,000; verschiedene Unternehmungen 74, mit $9,853,950.

Tranken Karbolsäure.

Durch längere Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben verschluckte heute Morgen der 24jährige Daniel O'Connell in seiner Wohnung, Nr. 121 S. Halsted Str., eine große Dosis Karbolsäure und starb bald darauf unter schrecklichen Schmerzen. O'Connell hatte zuletzt in einem Fleischwaaren-Geschäft eine Clerkstelle innegehabt, war aber vor etwa zwei Monaten aus irgend einem Grunde entlassen worden. Wm. Brought, von Nr. 358 Ogden Ave., warf heute Nachmitag freiwillig des Lebens Bürde von sich, indem er eine Dosis Carbolsäure zu sich nahm. Familien-Zwistigkeiten sollen ihn in den Tod getrieben haben.

Lindblom resignirt.

Robert Lindblom, der Vorsitzende des Finanzkomites der Schulbehörde, hat seine an anderer Stelle mitgetheilte Absicht, sein Amt niederzulegen, zur That werden lassen. In einem an Mayor Swift heute abgesandten Schreiben hat er dem Stadtoberhaupt seine Resignation eingereicht. Unzufriedenheit mit der im Schulrath herrschenden Verwaltungsmethode und der verschwenderischen Finanzwirthschaft soll die Hauptveranlassung zu diesem Schritte gewesen sein.

Vielleicht ein Selbstmord.

Nicht weit vom Grant-Denkmal fand gestern Abend ein Parkpolizist einen schwarzen Rock und Schlapphut, sowie einen entladenen Revolver am Teichufer im Grase liegen. Da man vermuthet, daß irgend ein Lebensmüder seinem Dasein ein Ende machte, so wurde das Wasser auch heute Vormittag nochmals genau durchsucht, doch hat man bis jetzt keine Leiche aus demselben herausgefischt.

O'Malley außer Verfolgung.

Richter Baker schlug heute die Anklage wegen Mordangriffs nieder, welche gegen den Ex-Senator John F. O'Malley erhoben worden war, weil er in der Nacht nach der vorjährigen Herbstwahl den Droschkenkutscher Sheppard durch einen Revolverschuß verwundet hatte. Sheppard erklärte, er habe die Erhebung der Anklage nicht verlangt, es sei ihm im Gegentheil, wenn auch nicht gerade ein Vergnügen, so doch eine Ehre und ein Vortheil gewesen, daß Herr O'Malley ihn als Zielscheibe benutzte.

Ohne Grundangabe.

John Finn, seit etwa drei Jahren dienstthuender Sergeant in der Polizei-Station an Larrabee Straße, ist gestern ohne Angabe eines Grundes zum gewöhnlichen Polizisten degradirt worden. Sergeant Michael Hoffmann tritt in der Station an die Stelle Finns.

Weitere Enthüllungen.

Die Liste der Dunninger Opfer wird immer größer.

Nachdem einmal der Stein in's Rollen gebracht und die Vertuschungspolitik für eine Weile aufgegeben worden ist, wächst die Liste derjenigen Personen, welche in den Dunninger Anstalten durch Mißhandlungen um's Leben gekommen sein sollen, von Tag zu Tage. Selbstverständlich lassen sich die Sensationsmeier der englischen Blätter diese Gelegenheit nicht entgehen, um allerlei schaurige und übertriebene Berichte in die Welt hinauszuposaunen. Bis jetzt werden die folgenden Opfer namentlich aufgeführt:

George Pucik, Michael Thacker, Katie Peetz und James Hews.

Michael Thacker war ein 80jähriger Greis, der im Juni des vorigen Jahres in Folge großer pekuniärer Verluste den Verstand verlor und nach der Irrenanstalt in Dunning geschickt wurde. Etwa drei Wochen später starb er, und seine Leiche soll mit Beulen und blauen Flecken bedeckt gewesen sein, während sich an der Stirn eine tiefe Wunde befand. Als Todesursache war Herzschlag angegeben worden. Die Wärter behaupteten damals, der alte Mann habe sich die Verletzungen durch einen Sturz aus dem Bette zugezogen.

Aehnlich lauten die Berichte über Katie Peetz, eine Schwester des Apothekers John A. Peetz von Nr. 660 N. Western Ave. Auch diese unglückliche Patientin soll den barbarischen Mißhandlungen brutaler Wärterinnen zum Opfer gefallen sein. Frau Peetz starb am 13. Juni im Detentions-Hospital und ist auf dem St. Bonifacius-Kirchhofe beerdigt worden. Auf Antrag der Verwandten soll jetzt die Leiche ausgegraben werden, damit die Todesursache festgestellt werden kann. Der Inquest wird am nächsten Dienstag abgehalten werden. Wie Herr Peetz behauptet, war seine Schwester physisch vollkommen gesund, als sie in die Anstalt eingeliefert wurde. Vier Tage später wurde ihre Leiche hinausgetragen.

Am Allerschrecklichsten aber lauten die Enthüllungen, welche über James Hews in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. Dieses unglückliche Opfer bestialischer Rohheit stammte aus La Porte, Ind., und war von dort aus der Irrenanstalt in Dunning überwiesen worden. Hier starb er bald darauf, und seine Leiche, die angeblich in entsetzlicher Weise zugerichtet war, wurde nach seiner Heimathsstadt zurückgesandt. Eine Frau Everett, die sich gegenwärtig in Chicago aufhält, berichtet, daß sie Hews in der Anstalt besucht habe und ihn an das Bett gefesselt vorfand. Die Stricke waren so fest angezogen, daß die Blutzirkulation vollständig gehemmt war. Hände und Beine waren in Folge dessen bis zur Unkenntlichkeit angeschwollen. Von den Armen hingen die Hautfetzen herab, und über dem linken Auge war eine frische Schnittwunde sichtbar, aus der das Blut langsam herauströpfelte. Der Kranke lag stöhnend auf seinen Kissen und litt offenbar entsetzliche Schmerzen. Frau Everett behauptet, daß viele Personen in La Porte die Leiche gesehen haben und ihre Angaben bestätigen können.

Trotz dieser sensationellen Berichte möchte Herr Quinn, der erste Stellvertreter des Coroners McHale nicht gerne glauben, daß im County-Irrenasyl außer Pucik noch weitere Insassen von brutalen Mitgliedern des Wärterpersonals ermordet worden sind. Er stellt es den Anverwandten anderer Personen, die kürzlich in den County-Anstalten gestorben sind, anheim, die Leichen ausgraben und untersuchen zu lassen. Falls der Befund verdächtige Resultate ergebe, würden Inqueste angeordnet werden.

Grobe Respektlosigkeit.

Aus New York wird berichtet, daß unser Mayor Swift, während er sich auf der Durchreise nach Maine dort aufhielt, von dem Tanzhallenbesitzer Brodie zu einer Tour durch die Bowery und das Chinesenviertel eingeladen worden ist. Der wackere Brodie hat übrigens mit seiner Respektlosigkeit nichts Böses gemeint. Er selber hat hier in Chicago von dem Staatsmanne Solomon Van Praag und anderen Würdenträgern zahlreiche Beweise weitgehender Gastfreundschaft erhalten, und er gedachte, diese Freundlichkeiten zu erwidern, indem er Herrn Swift zu einem Abstieg in den Höllenpfuhl der New Yorker Verworfenheit einlud. Daß Mayor Swift gleichzeitig Dekan einer Methodisten-Gemeinde ist, hat Herr Brodie offenbar nicht gewußt. Uebrigens in der Stadthalle will man hier nicht darauf schwören, daß Herr Swift die Einladung Brodies nicht einige Stunden nach Anbruch der Dunkelheit in aller Stille angenommen hat.

Dem Kriminalgericht überwiesen.

George Blumer, jenes Scheusal, welches gestern Abend den an anderer Stelle dieses Blattes ausführlich berichteten kriminellen Angriff auf die 6 Jahre alte Ida Miller machte, wurde heute Vormittag von Richter Clark nach kurzem Verhör den Großgeschworenen überwiesen. Das Mädchen hat den Kerl auf's Bestimmteste als ihren Angreifer identifizirt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Paris, Tex., ist General S. B. Maxey, früherer Bundessenator, im Alter von 72½ Jahren gestorben.

— Gestern wurden nicht weniger, als 7 Chicagoer Pärchen in Milwaukee getraut.

— Die Bevölkerung des Staates Massachusetts beträgt, dem jüngsten Zensusbericht zufolge, 2,495,345. Sie hat seit der Zensusaufnahme von 1885 um 28½ Prozent zugenommen.

—Am 24. September soll in Springfield, Jll., eine Staatskonvention von Farbigen zusammentreten, um eine Organisation zum Schutz dieser Rasse zu schaffen.

— Privatnachrichten zufolge ist Max Judd als amerikanischer Generalkonsul in Wien abgesetzt worden. Es ist noch keine Bestätigung dieser Nachricht in unserem Staatsdepartement zu erlangen.

— Aus Chamberlain, S. D., kommt die Nachricht, daß die Gebrüder Bedderly, welche einer Reihe Vieh-Diebstähle bezichtigt wurden, von einem sogenannten Vigilanzkomite im County Buffalo gelyncht worden sind.

— Frau Mary A. Hermann in Freeport, Jll., hat ihre Schwiegermutter auf $10,000 Schadenersatz wegen Entfremdung der Neigungen ihres Gatten verklagt. Letzterer hatte vorher eine Scheidungsklage wegen böswilligen Verlassens anhängig gemacht.

— Zu Denver, Col., ist gestern der O'Donnel'sche Block urplötzlich zusammengestürzt, wobei drei Personen verletzt wurden. Man vermuthet, daß Regengüsse die Dachstützen gelockert, und die Seitenwände sich theilweise nach einwärts gezogen hatten.

— Die große Rhodes'sche Dampf-Sägemühle im New Yorker Adirondack-Gebirge, unweit Watertown, N. Y., ist gestern nebst einer Menge Bretterholz niedergebrannt. Man schätzt den Verlust auf $100,000, und es steht demselben gar keine Versicherung gegenüber.

— Der farbige Advokat George A. Hill in Bloomington, Jll., hat einen Prozeß gegen William Farr angestrengt, um den Preis für 12 Sklaven zu erlangen, welche vor 37 Jahren von den Erben eines verstorbenen reichen südlichen Sklavenhalters an Farr verkauft worden sein sollen.

— In Grand Haven, Mich., wurde George Chesebro, der 17jährige Junge, welcher seine Großmutter getödtet hatte, des „Mordes im ersten Grade" schuldig gesprochen. Das Verdikt erregte Erstaunen, weil man allgemein blos einen auf Todtschlag lautenden Wahrspruch erwartet hatte.

— Die Verhaftungen der 34 italienischen und 4 litthauischen Grubenarbeiter in Spring Valley, Jll., wegen der kürzlichen Angriffe auf die farbigen Grubenarbeiter, wurden unter ziemlich lebhaften Auftritten vollzogen, und die Verhafteten wurden nach Princeton gebracht.

— In New Glarus, Wis., wurde gestern der 50. Jahrestag der Gründung dieser Schweizer Kolonie festlich begangen. T. C. Hefty, S. A. Schindler, Rev. Lutz, Rev. T. J. Etter und Thomas Luchsinger und John Luchsinger waren die Festredner. In der Straßenparade nach dem Festpark wurde die erste Einwanderung nach dieser Stätte in historischen Tableaux veranschaulicht.

— Aus Madison, Wis., wird gemeldet: Die Landwirthe am Gestade des Mendota-Sees entlang haben sich organisirt, um es durchzusetzen, daß das Niveau dieses Sees erniedrigt wird, und hierdurch Tausende von Acres guten Tieflandes benutzbar werden. Andere wiederum, welche Wohnungs-Eigenthum am See haben, sträuben sich hiergegen mit aller Macht. Man erwartet einen bitteren Kampf.

— Unweit Arlington bei Memphis, Tenn., brannte das doppelte Blockhaus nieder, welches von Frau Callie Herrill, ihren beiden erwachsenen Töchtern und einem Sohn bewohnt wurde. Frau Herrill und die Töchter kamen in den Flammen um, während der Sohn nur das nackte Leben rettete. Man glaubt, daß ein Verbrechen vorliegt, und die Frauensleute betäubt wurden, ehe das Blockhaus in Brand gesetzt wurde; sie hätten sich sonst wohl noch retten können, da ein aus Baumstämmen hergestellter Bau nur langsam brennt.

— Infolge fahrlässigen Offenlassens einer Weiche gerieth gestern Nachmittag zu Bleachery Siding, etwa eine Meile nördlich von Aurora, Jll., ein von Chicago kommender Zug der Chicago- & Northwestern Bahn vom Geleise und stieß dann mit einer Anzahl Güterwagen zusammen. Der 15jährige Thomas Rush von Aurora, welcher mit anderen Jungen auf den Zug geklettert war, wurde getödtet, und der Kondukteur und ein Bremser, sowie 8 andere Personen, darunter die 85jährige Frau Nancy W. Smith und Frau Van Dervert von Chicago, wurden verletzt.

— Während der gestern abgelaufenen 7 Tage wurden in den Ver. Staaten 196 Bankerotte gemeldet, in Canada 38, zusammen also 234, gegen 268 (in den Ver. Staaten 223 und in Canada 45) in derselben Woche des Vorjahres, 268 in der vorigen und 289 in der vorvorigen Woche. Wie die Handelsagenturen berichten, stellte sich der übliche Hochsommer-Rückgang, welcher sonst schon im Juli kommt, wegen der, durch die Maifröste verursachten Verspätung der Saison diesmal erst im August ein. Die allgemeine Geschäftslage indeß wird als unerwartet günstig bezeichnet, und die Bank-Ausgleichungen haben während der verflossenen Woche im Vergleich zu derselben des Vorjahres um 13 Prozent zugenommen.

Ausland.

— Der russische Konsul in New York wird, wie man aus Rußland meldet, im Auftrag seiner Regierung eine Ausstellung russischer Waaren veranstalten.

— Der Londoner „Daily Telegraph" meldet, daß General Lord Wolsely als Nachfolger des Herzogs von Cumberland zum Oberbefehlshaber der britischen Armee ernannt worden ist.

— Im neuen britischen Unterhaus erlitten gestern die Irländer ihre erste Niederlage, indem ihre Amendements zur Antwort des Parlaments auf die Thronrede mit großer Mehrheit abgelehnt wurden.

— In Ancona, Italien, verhaftete die Polizei gestern einen Anarchisten Namens Bernardelli, welcher in einer der Hauptstraßen ein Manifest angeklebt hatte, worin Caserio Santo, welcher den französischen Präsidenten Carnot ermordete, verherrlicht wird. Während die Verhaftung erfolgte, wurde vor dem französischen Konsulat eine Bombe zur Explosion gebracht. Die Explosion verursachte bedeutenden Schaden.

Lokalbericht.

Baron und Dekorateur.

Die Polizei hat sich wieder einmal mit dem Edelmann Michalka zu beschäftigen.

Das muß man dem Herrn Baron Sigmund Michalka wirklich lassen, er versteht es ganz vortrefflich von sich reden zu machen, und Reklame gehört nun einmal zum Geschäft, auch wenn die Adels-Ehre etwas stark darunter leiden sollte. Bald sind es seine „importirten" Ungarweine, die ob ihres californischen Beigeschmacks bei den Käufern allerlei Bedenken in Bezug auf die „Marke Michalka" erregen, bald wiederum beschäftigt sich das Publikum mit den unbezahlten Kosthausrechnungen des Herrn Barons und seinen sonstigen tollen Streichen. Diesmal soll der Pußta-Edelmann aber doch etwas allzu stark gemogelt haben, und wenn der Dekorateur Diedenhöfer die erhobenen Anschuldigungen beweisen kann, so dürfte der Sprößling Derer von Michalka demnächst Bekanntschaft mit der in Joliet kredenzten „Pumpenheimer Auslese" machen.

Michalka beauftragte nämlich vor Kurzem den erwähnten Dekorateur, ihm seine neue, in dem Hause Nr. 143 Monroe Straße befindliche Weinstube anzupinseln, wobei er ihm angeblich eine Anzahlung von $5 machte. Als Diedenhöfer dann nach Beendigung der Arbeit um volle Zahlung bat, soll Herr Baron Michalka stolz erklärt haben, daß er nichts mehr schuldig sei. Es kam zum Prozeß, und dem Richter wurde hierbei eine von Diedenhöfer unterzeichnete Quittung über empfangene $150 vorgelegt, was den Fall zu Gunsten des Barons entschied. Diedenhöfer erklärt nun, daß Michalka die Quittung von $5 auf $150 gefälscht habe und veranlaßte gestern die Verhaftung des adeligen Weinonkels.

Des Mordes beschuldigt.

Der Schneider Sam Jakobs soll ein Kind zu Tode getreten haben.

Die Polizei der Maxwell Str.-Station nahm gestern Nachmitag auf Veranlassung des Coroneramts den Schneider Sam Jacobs, von Nr. 145 Hastings Str., in Haft und zwar lautet die gegen ihn erhobene Anklage auf Mord. Er soll ein Nachbarskind, den 2 Jahre alten Guy Bray, so schwer durch Fußtritte verletzt haben, daß der Kleine gestern den Folgen erlag.

Der Vorfall selbst trug sich am 8. August zu. An diesem Tage spielten eine Anzahl Kinder vor der Jacob'schen Wohnung und scheinen hierbei etwas gar zuviel Lärm gemacht zu haben. Jacobs verwies sie mehrere Male zur Ruhe unnd versetzte dann schließlich dem kleinen Bray einen Fußtritt, so daß der arme Junge mit ziemlicher Gewalt auf's Straßennpflaster stürzte und einen Schädelbruch erlitt. Trotz aller ärztlichen Hilfe starb das Kind gestern, und der rohe Patron wird für seine Unthat nunmehr wohl schwer zu büßen haben.

Wilhelm Alt todt.

Einem bedauerlichen Unfalle ist der Anstreicher Wilhelm Alt, ein alter Ansiedler Chicagos und allgemein geachteter Bürger, zum Opfer gefallen. Während er gestern Nachm. an einem Hause, Ecke Sigel und Wells Str., auf einem Gerüste stehend, seinem Berufe oblag, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 8 Fuß zur Erde, wobei er sich einen Schädelbruch und anderweitige Verletzungen zuzog, denen er bald darauf im Alexianer-Hospital erlag.

Wilhelm Alt wurde im Jahre 1837 in Deppingen, Königreich Württemberg, geboren und wanderte als zwanzigjähriger Jüngling nach Amerika aus. Er kam sofort nach Chicago, wo er zunächst als Anstreicher-Gehilfe thätig war, um später ein eigenes Geschäft zu gründen, das er mit großem Erfolge bis zu seinem Tode betrieben hat. Eine Wittwe und ein Sohn betrauern den so unerwartet Dahingeschiedenen. Der Verstorbene war ein hervorragendes Mitglied des Schwaben-Vereins, des „Senefelder Liederkranz" und der „St. Benediktus Court Nr. 24" vom Orden der katholischen Förster. Sein Leichenbegängniß wird morgen Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, Nr. 169 Schiller Str., aus stattfinden.

* In nächster Woche soll nunmehr endlich mit dem Bau des neuen Isolir-Hospitals begonnen werden. Die Kosten des Baues werden nach den abgeänderten Plänen auf etwa $80,000 zu stehen kommen, ohne die „Extras" natürlich, welche erst später berechnet werden.

Lindbloms Bericht.

Seine Zahlen und Vergleiche verursachen große Entrüstung.

Der Vorsitzer des schulräthlichen Finanz-Ausschusses will abdanken.

Der vom Vorsitzer des schulräthlichen Finanzausschusses, Herrn Robert Lindblom, ausgearbeitete Jahresbericht, welcher gestern an vorliegender Stelle zum Theil veröffentlicht worden ist, hat in den betheiligten Kreisen große Entrüstung verursacht. Herr Lindblom hat das Verbrechen begangen, das Gehalt, mit welchem die auf öffentliche Kosten für ihren Beruf ausgebildeten jungen Lehrerinnen sich in den ersten Jahren begnügen müssen, mit dem von Buchhaltern und — man denke! — von „gewöhnlichen Arbeitern" zu vergleichen, die mit weniger Geld den Unterhalt von meist zahlreichen Familien zu bestreiten und indirekt die Steuern aufzubringen haben, mit denen die Lehrergehälter bezahlt werden. Die Lehrerinnen sind fast außer sich über diesen „beleidigenden" Vergleich. Sie sagen, daß sie von ihrem Gehalt leben, und zwar anständig leben müßten. Für Kost und Logis allein müßten sie mindestens fünfzig Dollars per Monat bezahlen. Eine Lehrerin, die für besonders intelligent ausgegeben wird, für so intelligent, daß sie „in Mannesgestalt" jährlich Tausende von Dollars verdienen könnte, stellt im „Times-Herald" die folgende überraschende Berechnung auf: „Eine Lehrerin kann Wohnung und Beköstigung in einer anständigen Gegend nicht unter $50 per Monat erhalten. Dazu kommen Auslagen für Wäsche, Zeitschriften, Straßenbahn u. s. w., die ihre laufenden Ausgaben auf $60 per Monat bringen. Sie bezieht vielleicht ein Jahresgehalt von $650. Das läßt ihr nur $50 für Kleidung." — Diese intelligente Dame scheint in dem Irrthum befangen zu sein, daß das Jahr nur zehn Monate habe. Die Ferien verschläft sie wahrscheinlich, aber selbst dann würde sie „Schlafgeld" bezahlen müssen und nachträglich erfahren, daß ihr für Kleidung garnichts übrig geblieben ist, sondern daß sie noch etwas zusetzen müßte, um ihr Kostgeld zu bezahlen. Diese Dame behauptet, sie arbeite täglich statt der von Lindblom angegebenen fünf Stunden deren zwölf bis fünfzehn. Vielleicht hat das arme Frauenzimmer zuviel studirt und in Folge dessen das Rechnen verlernt.

Auch Herr Thomas Brenan nimmt gegen Lindblom Stellung. Er ist der Ansicht, daß die Lehrerinnen an den Elementarschulen sich außer der Schulzeit von früh bis spät abplagen, um in ihrer „Wissenschaft" auf dem Laufenden zu bleiben und sich fortzubilden. Wenn er noch Mitglied des Finanz-Ausschusses wäre, sagt Herr Brenan, so würde er den Lindblom'schen Bericht nicht unterzeichnen.

Von anderer Seite wird aber auch geltend gemacht, daß die „intelligenten Lehrerinnen" hinsichtlich der Kosten ihres Lebensunterhaltes Blech schwätzen. Die jungen Lehrerinnen wohnen mit verschwindenden Ausnahmen bei ihren Eltern oder sonstigen Verwandten. Besäßen sie solche nicht, so würde es ihnen unmöglich gewesen sein, die Hochschule zu besuchen, d. h. bis zu ihrem 18. Jahre zu leben, ohne selber etwas zu erwerben. Es gibt in der Stadt Dutzende von Familien, von deren weiblichen Mitgliedern zwei, drei und noch mehr als Lehrerinnen in den öffentlichen Schulen angestellt sind. Nach der letzten Gehaltsrevision beginnt die 19jährige „Schoolmarm" ihre Thätigkeit mit einem Jahresgehalt von $500. In welchen Berufszweigen verfügen junge Männer in diesem Alter über ein derartiges Einkommen? Das Gehalt der Lehrerin steigt mit jedem Jahre, bis dieselbe im siebenten Jahre, an der Elementarschule, für vierzig Wochen Arbeit, die Arbeitswoche zu fünf Tagen gerechnet, $825 bezieht. Was die wenigen alleinstehenden Lehrerinnen angeht, so liegt für sie nicht die mindeste Nothwendigkeit vor, ihren Aufenthalt in den allereleganteſten Kosthäusern zu nehmen. Sie können auch für $25 und $30 per Monat sehr anständig wohnen und essen, und sind sie einigermaßen selbständigen Charakters und ein wenig praktisch, so können sie allein oder zusammen mit gleichgestellten Kolleginnen noch viel billiger leben.

Herrn Lindblom hat es keineswegs überrascht, daß seine trockene Darlegung des Sachverhalts so unwillig aufgenommen wird. Er sagt, die kopflose Verschwendung, welche der Schulrath treibe, würde zusammen mit den Uebergriffen des städtischen Finanz-Kontrolleurs Wetherell zur Folge haben, daß nach Verlauf einiger Monate es an Geld zur Deckung der Betriebskosten fehlen werde. Er habe vor dieser Gefahr gewarnt, aber im Schulrath habe man nicht auf ihn gehört und der Finanz-Kontrolleur, an den er in seiner Eigenschaft als Vorsitzer des schulräthlichen Finanz-Ausschusses in der Sache geschrieben habe, hätte es nicht einmal für nöthig gehalten, ihm auch nur zu antworten. Unter diesen Umständen sei er der Mitgliedschaft im Schulrath überdrüssig und werde er auf dieselbe demnächst Verzicht leisten.

Der Einhaltsbefehl bewilligt.

Richter Brentano hat gestern den von Frau Gertrude Tillenburg gegen die „Great Northern Hotel & Theater Co." beantragten Einhaltsbefehl in vollem Umfange bewilligt. Der verklagten Gesellschaft wird dadurch untersagt, das Haus Nr. 77—79 Jackson Straße, in dem sich die Restauration der Klägerin befindet, niederzureißen, sowie den Hof mit Mörtelstaub oder Baumaterialien anzufüllen. Dieses Verbot soll solange in Kraft bleiben, bis der Miethskontrakt abgelaufen ist. Das wird am 1. März des nächsten Jahres der Fall sein.

Beinahe gelyncht.

George Blume, ein Scheusal in Menschengestalt, wird von einer wüthenden Volksmenge mit dem Tode bedroht.

„Hängt ihn an dem ersten besten Laternenpfahl auf!" „Schlagt ihn todt!" und ähnliche Rufe erschollen gestern Abend plötzlich in der Nachbarschaft von Jefferson Ave. und 68. Str. Im nächsten Moment stürmte ein etwa 40 Jahre alter Mann in schrecklicher Angst die Avenue entlang, hinter ihm her eine große Volksmenge, die nicht übel Lust zu verspüren schien, die Drohungen, welche dem Flüchtling nachgesandt wurden, auf der Stelle in Ausführung zu bringen. Immer näher und näher kamen die Verfolger an den fast zu Tode gehetzten Menschen heran, jetzt war er von allen Seiten umzingelt und „Stricke her!" brüllte die wuthentbrannte Menge. Richter Lynch machte sich eben bereit, ein weiteres Opfer zu fordern, als ein Polizei-Patrolwagen in gestrecktem Galopp herangesaust kam; eine Anzahl handfester Blauröcke sprang von demselben und kurz darauf befand sich George Blume, so nennt sich das Scheusal, in Händen der Polizeibehörde. Nur mit Mühe gelang es den Beamten, ihren wie Espenlaub zitternden Gefangenen der Volksjustiz zu entreißen, doch brachte man ihn bald glücklich hinter Schloß und Riegel.

Blume wird beschuldigt, einen verbrecherischen Angriff auf die 6 Jahre alte Ida Miller gemacht zu haben, deren Eltern im Park View Hotel wohnen, woselbst Blume als Hausknecht angestellt war. Gestern Abend machte Miller mit seiner Gattin einen kleinen Spaziergang, ihr Töchterchen allein zu Hause lassend. Wie üblich wurden im Hotel gegen 9 Uhr die Gasflammen auf den Gängen herab gedreht, und die meisten Bewohner begaben sich allmälig zur Ruhe. Aengstlich die Rückkehr ihrer Eltern erwartend, lag die kleine Ida halb-eingeschlummert auf dem Sofa, als sie plötzlich ganz deutlich Schritte vor ihrer Stubenthür vernahm. Im nächsten Moment wurde letztere vorsichtig geöffnet und hereinhuschte im Dunkel der Nacht eine Männergestalt. Gleich darauf fühlte sich das Mädchen von zwei kräftigen Fäusten niedergedrückt, wußte aber ihren Kopf freizuhalten und schrie nun in ihrer Todesangst aus Leibeskräften um Hilfe. Mit einem Male wurde es im Hotel lebendig; die Gäste kamen aus ihren Zimmern gestürmt und sahen dann, wie Blume in wilder Flucht aus der Miller'schen Wohnung stürzte. Das Mädchen, kaum seiner Sinne mächtig, erzählte schnell das abscheuliche Vorhaben des alten Wollüstlings und sofort setzte man ihm nach. Auf der Straße schlossen sich immer mehr Leute der Jagd an, und nur der rechtzeitigen Dazwischenkunft der Polizei hat Blume es zu verdanken, daß er nicht sofort baumeln mußte.

Daß der verkommene Mensch seiner gerechten Strafe nicht entgehen wird, dafür wird der Richter schon Sorge tragen.

J. D. Congdon schwer erkrankt.

In seiner Wohnung, Nr. 153 Robey Straße, liegt Herr J. DeWitt Congdon schwer erkrankt darnieder. Herr Congdon ist Superintendent des Nachtdienstes im hiesigen Hauptamt der Western Union Telegraph Co. Sein Name ist mit der Entwickelung des amerikanischen Telegraphenwesens eng verbunden. Unter seiner Aufsicht ist die erste Telegraphenleitung zwischen Chicago und der Pacific-Küste angelegt worden. Vor dem Bürgerkriege stand Herr Congdon als Telegraphist im Dienste der Michigan Central-Bahn. Bei Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Nord und Süd trat er in das Heer ein und machte den ganzen Feldzug mit, und zwar als Adjutant des General Rosecranz.

Nichts Pfändbares.

Der fidele Mime Lew Dockstader, welchen ein böser Manichäer wegen einer alten Forderung von $600 in den Schuldthurm werfen lassen wollte, erlangte gestern durch die Vermittelung des stellvertretenden Countyrichters Donnelly seine Freiheit wieder. Er gab vor Gericht glaubwürdig an, daß er außer seinem Humor und seiner Verstellungsgabe nichts Werthvolles besitze, und die erwähnten Güter sind zum Glück nicht pfändbar.

Ratten als Brandstifter.

Im Erdgeschoß des Wohnhauses von A. Whitley, Nr. 468 Wabash Ave., kam gestern ein Feuer zum Ausbruch, das jedoch von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde, ohne nennenswerthen Schaden angerichtet zu haben. Bei näherer Untersuchung fand man unter dem Fußboden eine Schachtel mit Streichhölzern, die augenscheinlich von Ratten angenagt worden waren. Man vermuthet, daß dadurch der Brand veranlaßt wurde.

* Die Coroners-Geschworenen überwiesen gestern Carl A. Oman, von Nr. 1210 Oak Grove Ave., den Großgeschworenen, unter der Anklage, durch kriminelle Nachlässigkeit den Tod des kleinen Fred Prill verschuldet zu haben. Der Junge wurde am Donnerstag Abend von Oman an der Ecke von Belmont und Southport Ave. überfahren.

Ein Geheimniß gelöst.

Die Konsuln ausländischer Mächte und Chicagoer Pferdeschlächtereien.

Daß Dr. Reilly vom Gesundheitsamt letzthin den Chicagoern die beruhigende Versicherung gegeben hat, daß die Pferdeschlächtereien ihre Waaren nicht auf den hiesigen Markt bringen, hat die „Abendpost" seiner Zeit berichtet. Auch daß die hiesigen Konsuln ausländischer Mächte von dieser Mittheilung Notiz genommen haben. Gestern nun beschwerten sich die Vertreter Belgiens und des deutschen Reiches darüber, daß Pferdeschlächtereien in Summit, an der Archer Road und an der Ecke von Milwaukee Ave. und Division Str. das Fleisch abgetriebener Gäule für den Versandt nach Belgien, Holland und Deutschland einpökelten. Nebenbei hatten sie auch in Erfahrung gebracht, daß diese Schlächtereien hauptsächlich Fleisch nach den Arbeiterlagern an den Ufern des Drainage-Kanals liefern. Von letzterem Umstande ist die staatliche Gesundheitsbehörde in Kenntniß gesetzt worden. Der Drainage-Kommission sind in dieser Angelegenheit schon früher Beschwerden zugegangen. Damals hieß es aber, daß die Kontraktoren in ihren Kosthäusern den Arbeitern Pferdefleisch unter dem Namen von Rindfleisch vorsetzen lassen. Eine Untersuchung ergab, daß dem nicht so ist. Die Kanalarbeiter in den Kosthäusern bekommen in der That Rindfleisch, aber dasselbe ist erbärmlich schlecht, so schlecht, daß diejenigen Arbeiter, welche sich selber beköstigen, es vorziehen, das billige Pferdefleisch zu kaufen. Nun wäre ja gegen den Genuß von gesundem Pferdefleisch vom ärztlichen Standpunkte aus nichts einzuwenden, der Fehler ist aber der, daß das Chicagoer Pferdefleisch eben nicht gesund ist. Aus diesem Grunde wird die staatliche Gesundheitsbehörde zum Einschreiten aufgefordert werden.

Allg. Arb.-Kranken- und Sterbe-Kasse.

Der obengenannte Verein hat in seiner kürzlich abgehaltenen Generalversammlung beschlossen, auch hier eine Abtheilung der Allgemeinen Arbeiter-Kinder-Sterbekasse, die bereits seit acht Jahren im Osten mit bestem Erfolge besteht, in's Leben zu rufen. Die Kosten sind im Vergleich zu den hierselbst bestehenden Lebensversicherungen so gering, daß ein Jeder, der seine Kinder versichern will, gut thun wird, sich über die besagte „Kasse" genau zu informiren. Das Aufnahmealter ist von 1—16 Jahre. Die Durchschnittsbeiträge belaufen sich bei $60 Sterbegeld auf 8 Cents pro Monat. Nachstehende Beamte sind erwählt worden: Präsident, R. Ende; Finanzsekretär, Leopold Baer; Prot. Sekretär, G. Froese; Revisoren, W. Rauhs und W. Walder. Alle Anfragen sind an Herrn Leopold Baer, Nr. 48 Clybourn Ave., zu richten.

Neue Probleme.

In Verbindung mit der Erhöhung der Rock Island- und Lake Shore-Geleise tritt jetzt an die Stadtverwaltung das Problem heran: was wird aus den Seitengeleisen, durch welche zahlreiche Fabriken mit den genannten Bahnen in Verbindung stehen? Die Geschäftsführung der Detroit Stove Works an 13. Str. suchte kürzlich um die Erlaubniß zur Erhöhung ihres Seitengeleises nach. Wird die Erlaubniß ertheilt, so kann die Stadt sich auf Schadenersatzklagen von Seiten geschädigter Grundeigenthümer gefaßt machen, wird sie verweigert, so klagt jedenfalls die Fabrikgesellschaft. Und das Gesuch der Detroit Stove Works ist jedenfalls nur das erste von vielen. Oberbaukommissär Kent sagt, er wolle auf die Rückkehr des Mayors warten, ehe er etwas in der Sache thue.

Vor Richter Bonnefoi.

Das Polizeigerichtszimmer in der Sheffield Av.-Station sah gestern Vormittag wie ein reiner Weißwaarenladen aus. Allenthalben lagen Ballen Leinenzeug, Kleidungsstücke und Ueberwäsche aufgestapelt, welche Sachen von Mitgliedern des sehr berüchtigten „Weir-Gangs" aus verschiedenen Geschäften in Lake View stibitzt worden waren. John McEvoy, August Bade, Wm. Rutunda, alias „Weeper", und Albert Gabriel waren die ertappten Langfinger, bei denen man das gestohlene Gut vorgefunden hatte. Richter Bonnefoi machte wenig Federlesens mit dem Gesindel und überwies einen Jeden der Arrestanten unter $6000 Bürgschaft den Großgeschworenen.

Feste und Vergnügungen.

Zur 25jährigen Sedanfeier.

Nachdem bereits ein Vierteljahrhundert seit der Einigung Deutschlands verflossen ist, und da diese Jubiläumsfeier in ganz Deutschland, sowie in vielen Plätzen in den Vereinigten Staaten auf's Großartigste begangen werden soll, so hat auch die „Deutsche Krieger-Kameradschaft" von Chicago beschlossen, am 1. September zur Erinnerung der Schlacht bei Sedan in Schoenhofens Halle ein glänzendes Fest zu veranstalten. Die Vorbereitungen für diese Feier sind schon jetzt in vollem Gange, und das aus bewährten Mitgliedern bestehende Vergnügungs-Komite wird weder Mühe noch Kosten scheuen, um jeden Besucher zufrieden zu stellen. Ein großes Militär-Konzert, gegeben von der Meinken'schen Kapelle, bildet einen Haupttheil des gediegenen Festprogramms. Außerdem wird ein höchst interessantes Stück, betitelt „Nord und Süd", oder „Die Einigung Deutschlands", von der Truppe des rühmlichst bekannten Theaterdirektors, Herrn Wormser, zur Aufführung gebracht werden. Jeder Deutsche, ob Preuße, Schwabe, Baier, Sachse oder Hesse, dem sein altes Vaterland lieb und werth geblieben ist, sollte diesen Erinnerungstag in würdigster Weise feiern.

Sedanfeier in South Chicago.

Um Mißverständnissen vorzubeugen, macht der deutsche Kriegerverein von South Chicago bekannt, daß er sich nicht, wie angekündigt wurde, an der vom Veteranen-Verein zu veranstaltenden allgemeinen Sedanfeier betheiligen, sondern selbst am 1. u. 2. Sept. eine solche Feier in South Chicago veranstalten wird. Als Festplatz ist der „Indian Ridge" an der 112. Str. und Avenue K in Aussicht genommen. Die deutschen Vereine und Logen von South Chicago werden sich in großer Zahl an dieser Feier betheiligen, zumal für dieselbe ein außerordentlich interessantes und reichhaltiges Programm vorbereitet worden ist. Besonders hervorzuheben sind eine Darstellung des denkwürdigen Ereignisses der Gefangennahme Napoleons III., sowie ein großes Scheingefecht und Volksbelustigungen der mannigfachsten Art. Daß auch für gute Speisen und Getränke in bester Weise gesorgt sein wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Dem Feste wird eine große Parade vorangehen, die um 1 Uhr Nachmitags von der Turnerhalle aus ihren Anfang nimmt.

Konzert und Piknik.

Recht vergnügt wird es sicherlich morgen, am Sonntage, den 18. August, im Oak Grove (Eichenhain), an der 119. Straße, zugehen, woselbst die Vereinigung der Privat-Nachtwächter ein großes Piknik und Konzert abzuhalten gedenkt. Das Fest-Komite rechnet auf eine rege Betheiligung, da nichts unterlassen worden ist, um den Erfolg der Feier sicher zu stellen. Allerlei Volks- und Kinder-Belustigungen, großartige bengalische Beleuchtung und ein imposanter Fackelzug sind als besondere Attraktionen angekündigt. Der Eintritt zum Festplatze ist frei für Jedermann. Die West Pullman-Straßenbahn an Cottage Grove Ave. und 72. Str. bringt die Gäste direkt bis zum Grove.

Ein Wettturnen.

Unter den Auspizien der „Chicago Athletic Association" findet heute Abend in dem Lokal an der Michigan Ave. ein Wettturnen zwischen hiesigen Athleten verschiedener Nationalität statt. Von deutscher Seite werden sich an demselben Riegen der Chicago Turngemeinde, des Turnvereins Vorwärts, des Zentral Turnvereins und der Südseite Turnerschaft betheiligen. Auch mehrere böhmische und skandinavische Vereine haben ihre Betheiligung angemeldet, und der Wettkampf verspricht außerordentlich interessant zu werden. Auf deutscher Seite erwartet man besonders von den Mitgliedern der „Turngemeinde" und des „Vorwärts" so hervorragende Leistungen auf allen Gebieten des Turnens, daß es den anderen Bewerbern schwer werden soll, dagegen aufzukommen.

Das Apollo-Theater.

Herr A. Melges, der erfolgreiche Unternehmer des Apollo-Theaters, an der Blue Island Ave., nahe der 12. Str., hat mit Hilfe seines tüchtigen, auch für diese Saison verpflichteten artistischen Direktors, Herrn Moritz Hahn, die Vorbereitungen für die kommende Spielzeit nahezu vollendet. Musikdirektor Professor Battge wird den musikalischen Theil der Vorstellungen übernehmen, und Direktor Hahn erwartet von diesem Arrangement nicht nur Erhöhung der Leistungsfähigkeit seines tüchtigen, neu zusammengesetzten Schauspielerpersonals, sondern auch eine womöglich noch größere Betheiligung aller Theaterfreunde, da der liberale Unternehmer diesmal noch bessere Vorstellungen zu bieten gewillt ist, als in der vorigen Saison. Der Zuschauerraum und die Ballräume dieses beliebten Vergnügungslokals sind in geschmackvoller Weise von der bekannten Dekorationsfirma Hancock und Oelbaum neu ausgestattet worden. Inscenirung und Kostüm-Ausstattung des Eröffnungsstückes sollen alles bis jetzt dort Gebotene weit in den Schatten stellen. Man darf also mit vollem Recht einer genußreichen Saison entgegensehen.

* Die Civic Federation fordert alle Bürger auf, sie zu benachrichtigen, falls in der Fortschaffung der Abfälle wieder der alte Schlendrian einreißen sollte.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden gestern in der Office des County Clerks ausgestellt:

James R. Steenbock, Elsie C. Schaighan, 21, 18.
Carl Magnuson, Hulda Swanson, 21, 21.
Peder R. Pederson, Christine Jenson, 30, 27.
Edward Rat, Emma Klotz, 23, 21.
Henry Stanwold, Clara Groenboom, 25, 28.
Michael Kajawa, Jagnieska Skoczynska, 23, 23.
John Watson, Sabine Burbach, 41, 27.
Harry Koraddart, Lena Goldberg, 22, 20.
Paul Ekert, Annie Stowie, 22, 19.
Edward Emmett, Mary Newton, 28, 22.
Jan Kelmek Katarzyne Zak, 25, 21.
Daniel Orni, Clementina Luci, 32, 23.
John Erickson, Hulda Nelson, 28, 24.
Alfred Seaman, Jennie Bartlett, 19, 15.
Harry Blake, Maude Hoster, 21, 18.
Frederick Hellick, Mrs. Mary Moore, gest. Alter.
John Peterson, Laura Hanson, 22, 21.
Hermann Mahnke, Hattie Haak, 27, 20.
Joseph Marik, Barbara Drabek, 28, 20.
H. W. Dreffer, Belle Goodman, 21, 18.
Henry Link, Bertha Weitendorf, 26, 31.
William J. Limont, Margareth Aeron, 30, 28.
Fred Schmidt, Annie Jeschke, 23, 17.
Frank Dillard, Mary Murphy, 28, 25.
Andrew Semm, Sophie Persson, 23, 29.
Frank C. Mira, Mary Nerolara, 23, 18.
Frank Shilbock, Clara Kallotte, 26, 18.
Victor Berman, Libbie Epstein, 23, 19.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an: J. Gorske, 2stöck. Frame Flat, 934 Grenter Ave., $1,500. Fred Ruth, 2stöck. Brick Flat und Basement, 68 Cornelia Str., $2,500. L. B. Arnold, 2stöck. Frame Residenz, 2731 Irving Park Ave., $1,750. John Allrde, 2stöck. Brick Flat und Basement, 450 Green Str., $2,000. G. Wrenhoberm, Gillinhaus, 475—25 Elm Str., $1,400. Carl Grams, 2stöck. Frame Flat, 28 Sheldon Str., $2,000. John Kraloven, 4 1stöck. Brick Cottages, 184—92 Troy Str., $4,000. A. Ginsburg, 3stöck. Brick Flat und Basement, 426 Winchester Ave., $5,000. Thomas Egan, 2stöck. Frame Flat, 7834 Sherman Str., $2,500. William Mathews, Küferwerkstätte, 119. Str., nahe J. C. R. R., $1,500. J. J. Pemlegras, zwei 2stöck. Brick Flats und Basement, 3624—21 Calumet Ave., $5,000. G. W. Lother, 5 2stöck. Frame Flats, 76—4 Dearborn Ave., $3,000. Patrick Gallagher, 2stöck. Brick Flat und Basement, 712 Homan Ave., $3,000. John Keniak, Hinteranbau zu Brickhaus, 1214 W. Str., $1,400. James Woodick, 1stöck. Frame Cottage, 1452 Washtenaw Ave., $1,100. M. Vanderville, 2stöck. Brick Flat und Basement, 1131 Adams Str., $4,000. S. C. Boiseau, 3stöck. Brick Flat und Basement, 1406 W. Congreß Str., $5,000. Henry Avener, 4stöck. Brick Store und Apartment, 101—27 Van Buren Str., $27,000. John McManus, Frame Cottage, 9141 Greenwood Ave., $1,000. C. J. Carlson, 4 2stöck. Brick Flat und Basement, 603—39 Union Ave., $16,000. J. P. Kelly, 2stöck. Brick Residenzen, 8414 Ellis Ave., $6,000. Thomas Renwell, 2stöck. Brick Flat und Basement, 6340 Ellis Ave., $4,500.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Mary gegen Henry Kracht wegen Verlassens; Elizabeth gegen Glenn Gott wegen Trunksucht; Caroline gegen William L. Johnson wegen Mißhandlung; John C. gegen Erna Sagwegen Ehebruchs; Bella gegen Alexander Bell wegen Mißhandlung; Frank L. gegen Laura Fowler wegen Mißhandlung; Alice A. gegen George F. Burk wegen Verlassens.

Marktbericht.

Chicago, den 16. August 1895.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 50—75c per Korb.
Spargel, 40—50c per Bund.
Blumenkohl, 50—75c per Korb.
Sellerie, 75c—1.25 per Korb.
Salat, hiesiger, 50—75c per Korb.
Kartoffeln, 30—38c per Bushel.
Zwiebeln, $1.25—$1.50 per Faß.
Rüben, rothe, 16c per Dutzend.
Mohrrüben, 75c—90c per Faß.
Gurken, 15—25c per Dutzend.
Erbsen, grüne, $1.00—$1.15 per 1½ Bushel.
Tomatoes, 25—50c per Korb.
Radieschen, 25—75c per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8½—9c per Pfund.
Frühlingshühner, 10c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 8—9c per Pfund.
Gänse, $4.00—$4.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 60c—65c per Bushel.
Hickory, $1.75—$2.00 per Bushel.
Wallnüsse, $1.25—$1.50 per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 19c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 6⅜—8¼c.

Eier.
Frische Eier, 12c per Dutzend.

Früchte.
Aepfel, 75c—$1.75 per Faß.
Citronen, $4.00—$7.00 per Kiste.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.00—$2.50 per Kiste.
Ananas, $1.00—$1.50 per Dutzend.
Wassermelonen, $65—$100 per Waggonladung.
Birnen, $1.50—$2.75 per Faß.
Kirschen, saure, $1.00—$1.25 per Kiste zu 16 Pints.
Pflaumen, 75c—$1.35 per Korb.
Pfirsiche, 10—35c per ⅓ Bushel.
Stachelbeeren, $1.00 per Kiste zu 16 Pints.
Himbeeren, rothe, $1.00 per Kiste zu 24 Pts.

Sommer-Weizen.
August, 65½c; September 66½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 64½c; Nr. 2, roth, 65¾—66½c.
Nr. 3, hart, 62½—63½c.

Mais
Nr. 2, gelb, 39½c; Nr. 2, weiß, 38½—39c.

Roggen
Nr. 2, 42—45c.

Gerste.
36½—39c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 23½—24½c; Nr. 3, weiß, 20½—22½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.00—$14.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$13.00.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer .... 1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage .... 2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich .... 6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Anzeichen der Zersetzung.

Um dem schmachvollen Aemtergebalge zwischen den beiden Flügeln der republikanischen Partei von Chicago ein Ende zu machen, haben sich „hervorragende Geschäftsleute" in's Mittel gelegt. Dieselben haben sowohl der City Hall- wie der County Building-Rotte zu wissen gethan, daß sie keinen rothen Cent mehr für die bekannten „legitimen Zwecke" beisteuern werden, wenn Swift und Mann, oder Healy und Ritter nicht sofort aufhören, sich gegenseitig herunterzumachen. Auch die republikanischen Zeitungen rufen den Raufenden ein gebieterisches Halt zu. Es wird nämlich schon im nächsten Herbst eine Sonderwahl stattfinden, damit der verstorbene Richter Blanke einen Nachfolger erhält, und da könnten am Ende die Republikaner sich untereinander so vermessern, daß die Demokraten den Sieg davon tragen würden. Deshalb soll die Versöhnung nöthigenfalls mit Gewalt herbeigeführt werden.

Eine republikanische Zeitung liest den gegenwärtig in Stadt und County herrschenden Beutepolitikern folgendermaßen den Text: „Die Männer, welche das Volk in die Stadt- und Countyämter eingesetzt hat, sind angestellt worden, um die Geschäfte des Volkes zu besorgen, und je eher sie dessen eingeden[k] werden, desto besser. Wir hören jeden Tag von den Machenschaften dieser oder jener Person, die mit diesem oder jenem Flügel in Verbindung steht, in Bezug auf die Kontrolle über die Gemeindepolitik, aber sehr wenig von dem, was diese Leute thun, um ihr Gehalt zu verdienen. Augenscheinlich wird ein sehr geringer Theil ihrer Zeit von der Erfüllung ihrer Pflichten in Anspruch genommen, obwohl wir angeblich in einer Aera der Zivildienst-Reform leben. Die Zivildienst-Kommissionen in Stadt und County mögen noch alle Beamte, vom höchsten bis zum geringsten, in aller Form zu benachrichtigen haben, daß sie den Geist, wenn nicht den Buchstaben des Gesetzes übertreten, indem sie den öffentlichen Dienst für die Zwecke der Beutepolitik prostituiren. Wem liegt etwas daran, ob eine Stadt- oder eine County-Maschine in den Aemtern vertreten ist, oder die Vorwahlen beherrscht? Was verlangt wird, ist die geschäftsmäßige Besorgung der städtischen Geschäfte. Die Pest über beide Häuser."

Ob diese Ermahnungen viel nützen werden, erscheint vor der Hand fraglich. Denn die Zersetzung der republikanischen Partei beschränkt sich nicht auf Chicago, sondern ist im ganzen Lande wahrzunehmen. Sie rührt daher, daß die „Führer" sich über alle Tagesfragen sorgfältig ausschweigen, um nur ja nicht ihre eigenen Aussichten zu gefährden, und daß in Folge dessen die kleineren Politiker den Kampf um die Aemter für den einzigen Lebenszweck der republikanischen Partei halten müssen. Jede Partei soll durch die ihren Mitgliedern gemeinsamen Ziele zusammengehalten werden, aber da die leitenden Republikaner augenblicklich nicht wissen, ob sie für Gold- oder Silberwährung, für die Wiederherstellung des McKinley-Tarifes oder für mäßige Zölle „herauskommen" sollen, so zanken sich die Lehensleute ausschließlich um die Beutestücke. Das kommt davon, daß die republikanische Partei ihre ganze Hoffnung auf die „schlechten Zeiten" setzte und nur in diesem Zeichen siegte. Darüber sind ihr die berühmten „sittlichen Ideen" ganz abhanden gekommen.

Es wird nicht schlechter.

Wenn irgendwo die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden, der Mittelstand verschwindet und das „Proletariat" zunimmt, so sollte es in vorwiegend industriellen Ländern geschehen. Die Statistik widerlegt aber die Behauptungen der Schwarzseher und Weltverbesserer. Selbst in Sachsen, dem gewerbethätigsten Staate Deutschlands, verbessert sich nach den Ausweisen über die Einschätzung zur Einkommensteuer die Lebenslage der großen Bevölkerungsmasse. Nachfolgende Zahlen beweisen das deutlich:

Von 1884 bis 1894 stieg die Zahl der Personen, die mit einem Einkommen über 1600 bis 3300 Mark eingeschätzt sind, von 70,822 auf 106,136; die wohlhabende Klasse mit Einkommen über 3300 bis 9600 M. umfaßte 1884 die Zahl von 28,382, im Jahre 1894 aber die Zahl von 41,890 Personen; die noch höheren Einkommensklassen wiesen 1884 zusammen 7274, im Jahre 1894 jedoch 11,301 Eingeschätzte auf. Ein so starkes Wachsthum der Personenzahl in den Klassen mit Einkommen von 1600 bis 9600 M., die nach dem obigen zusammen von 99,204 auf 148,026 Personen anstiegen, spricht doch wahrhaftig eher von allem andern, als von einem Rückgang oder gar Hinschwinden des Mittelstandes. Und bei ihrer eignen starken Zunahme haben diese Mittelstandsklassen noch über 4000 Steuerzahler in die noch besser gestellten Klassen mit über 9600 M. Einkommen aus ihrer Mitte aufsteigen lassen, denn die Zunahme der reichen Klassen an Kopfzahl der Eingeschätzten läßt sich ja doch nur durch Zugang aus dem Mittelstand erklären. Auch wenn man den Prozentsatz in Betracht zieht, den die einzelnen Einkommensklassen zu der Gesammtzahl der eingeschätzten Personen stellen, so findet man gleich günstige Ergebnisse. Von 1884 bis 1894 hat sich der prozentuale Antheil den die mit einem Einkommen bis höchstens 800 M. eingeschätzte Klasse der Bevölkerung (die „Unbemittelten") an der Gesammtzahl der eingeschätzten Personen hatten, von 74.89 auf 65.30 vermindert, dagegen hob sich der prozentuale Antheil der Klassen mit über 800 bis 1600 M. Einkommen von 16.33 auf 24.02, der prozentuale Antheil der Klassen mit über 1600 bis 3300 M. von 5.84 auf 7.12 und bei den Klassen von über 3300 bis 9600 M. von 2,34 auf 2.79, während die noch höhern („reichen") Klassen von 0.60 auf 0.70 Prozent der Eingeschätzten stiegen. Da das Einschätzungsverfahren in Sachsen seit mehr als 20 Jahren im Gang ist, so lassen so große Steigerungen, wie sie in den obigen Zahlen zum Ausdruck kommen, sich nicht durch die Unsicherheit der früheren Einschätzungen erklären, sondern sie sprechen unzweideutig von einer Erstarkung des Mittelstandes und von der Zunahme des Wohlstands in den mittleren Schichten der Bevölkerung.

Allerdings sind im Vergleich zu den amerikanischen Verhältnissen die Zustände in Sachsen keineswegs glänzend. Wer hierzulande $800 Jahreseinkommen hat, wird noch lange nicht zur „wohlhabenden Klasse" gerechnet, und mit einem Einkommen von $400 wird man nicht zum „Mittelstand" gezählt. Indessen kommt es auch nicht darauf an, sondern auf den Nachweis, daß der „Kapitalismus" die Massen keineswegs „verelendigt". Wenn das Durchschnittseinkommen steigt, während gleichzeitig die Waarenpreise sinken, so ist das eine doppelte Verbesserung. Und wenn schon in der verhältnißmäßig kurzen Frist von zehn Jahren die Besserung so auffallend ist, so braucht man an der Zukunft wahrlich nicht zu verzweifeln.

Beneidenswerthes England.

Von den 685 Mitgliedern des neuen britischen Parlaments gehören nur 150 dem Advokatenstande an. Dagegen gibt es unter den Volksvertretern nicht weniger, als 100 Handwerker und geschulte Arbeiter, 54 Fabrikanten, 31 Zeitungsschreiber, 10 Universitätsprofessoren und 19 Brauer, Brenner und Getränkehändler. Heer und Flotte sind durch 46, und der Grundbesitz ist durch 146 Mitglieder vertreten.

Vergleicht man damit die Zusammensetzung unseres Kongresses und der amerikanischen Staatslegislaturen, so kann man einen Seufzer des Neides nicht unterdrücken. Denn in den gesetzgebenden Körperschaften der größten Republik hat der „Nährstand" einen sehr geringen Einfluß. Trotzdem das Verhältniß der gewerblich thätigen Leute zur Gesammtbevölkerung in keinem anderen Lande so groß ist, wie in den Ver. Staaten von Amerika, kommen Landwirthschaft, Handel und Gewerbe, Wissenschaft und Kunst in den Volksvertretungen dieses Landes fast gar nicht zu Worte. Die Klinke der Gesetzgebung liegt fast ausschließlich in den Händen der Advokaten, oder richtiger der Fachpolitiker, die sich der Form wegen Anwälte nennen. Dabei kann man keineswegs behaupten, daß die produzirenden Klassen hierzulande weniger Antheil an den öffentlichen Angelegenheiten nehmen, oder schwerfälliger sind, als in Großbritannien. Im Gegentheil lesen sie mehr politische Zeitungen und gehen in größerer Zahl zur Wahlurne, als die Engländer. Damit glauben sie aber auch ihre Bürgerpflichten erfüllt zu haben. Es fällt ihnen nicht ein, ihr Geschäft zu vernachlässigen, um dem Lande als Gesetzgeber oder Beamte zu dienen. Dazu mögen sich Leute hergeben, die nichts Anderes zu thun haben! So bildet sich ganz naturgemäß eine Kaste, welche die „Politik" zum Gewerbe macht, die Organisationsarbeit verrichtet, die Kandidaten auswählt und sich für ihre Mühe durch Aemter belohnen läßt. Auf dem Papier haben wir eine „Regierung des Volkes durch das Volk und für das Volk" in Wahrheit werden wir von einer festgeschlossenen Sippe regiert.

Zur Erklärung dieses Thatbestandes wird gewöhnlich angeführt, daß das Land noch jung ist, seine natürlichen Hilfsquellen erst entwickeln muß und seine thatkräftigen Männer in den produktiven Zweigen besser verwerthen kann, als in der Politik. Indessen ist das heutzutage nur eine faule Ausrede, obwohl es früher wahr gewesen sein mag. Der richtige Grund ist der, daß es an opferwilligem Patriotismus fehlt. Durch die Schutzzoll-, Subsidien- und Pensionswirthschaft ist eine schmutzige Selbstsucht großgezogen worden, eine Begehrlichkeit, die keine Grenzen kennt. Die Wenigen, die es ehrlich meinen, können in den Ring der Korruptionisten nicht hineinbrechen oder werden bald wieder herausgedrängt. Welches Unheil die Vergeudung der öffentlichen Gelder, die Verschenkung werthvoller Ländereien und Gerechtsame angerichtet haben, läßt sich vollständig noch gar nicht übersehen. Es ist eine ganze Nation von Grabschern, Steißbettlern und Interessenpolitikern entstanden. Jedes Volk aber hat bekanntlich die Regierung, die es verdient.

„Die große weiße Pest."

So nennt der Hilfs-Gesundheits-Kommissär Dr. F. W. Reilly die Lungenschwindsucht in einem Rundschreiben, das er unlängst veröffentlichte, und das so werthvolle Winke enthält, daß noch einmal darauf hingewiesen sein mag.

Dr. Reilly macht in seinem Zirkular darauf aufmerksam, daß seit dem Höherlegen des Straßenniveaus, womit man im Jahre 1855 den Anfang machte, und seit dem Ausbau des jetzigen Abzugskanal-Systems — begonnen in 1856 — die Sterberate in Folge der Lungenschwindsucht um nahezu 40 Prozent zurückging, und daß in Chicago heute die Lungenschwindsucht weniger Opfer fordert, als in weitaus den meisten großen Städten des Landes. Für das ganze Land war im Durchschnitt ein Achtel sämmtlicher Todesfälle auf Lungenschwindsucht zurückzuführen, für Chicago nur ein Zwölftel.

„Die weiße Pest" ist nach Dr. Reilly eine Krankheit feuchter Niederungen und schlechter Kanalisation; zu den Zeiten, da Chicago noch in einem Sumpfe stand, forderte sie erschreckend viel Opfer, und wenn heute der Ausweis so günstig ist, so haben die Bürger das den obenerwähnten sanitären Arbeiten zu danken. Mehr aber kann von der Verwaltung aus auch nicht geschehen. Wenn die jährliche Rate der Opfer der Lungenschwindsucht noch weiter herabgesetzt werden soll, so gehört dazu die Mitwirkung des Publikums, der Einzelnen. Vor allen Dingen muß die Thatsache, daß die Lungenschwindsucht ansteckend ist, allgemein anerkannt werden. Es ist allbekannt, daß die Erkrankung von einem Bazillus verursacht wird, der in dem Auswurf der Kranken zu finden ist. Dieser Auswurf ist unschädlich, so lange er feucht bleibt, trocknet er aber auf, dann werden die Bazillen von der Luft aufgenommen, und es entsteht die Gefahr, daß sie von Personen eingeathmet werden, die sich nicht in robuster Gesundheit befinden oder in irgend einer Weise zur Schwindsucht neigen — in solchen Fällen kann dann leicht Ansteckung stattfinden. Die Nutzanwendung dieser Erfahrung liegt auf der Hand. Der Auswurf aller Lungenkranken muß zerstört werden, ehe er Zeit hat, auszutrocknen. Geschieht dies in allen Fällen, so ist Ansteckung unmöglich, denn — und das betont Dr. Reilly besonders — es ist irrig zu glauben, daß Ansteckung stattfinden könnte durch Einathmen der von einem Kranken ausgestoßenen Luft. Der gefährliche Auswurf kann leicht und ohne Anwendung übelriechender Desinfektionsmittel unschädlich gemacht, beziehungsweise beseitigt werden. Man achte nur darauf, daß Lungenkranke immer in kleine Zeug- oder Papierstücke — die dann zu verbrennen sind, ehe sie austrocknen — oder in Gefäße spucken, die Wasser enthalten, und deren Inhalt häufig in den Abzugskanal entleert wird. Eine Desinfektion der „Closets" ist dann nicht mehr nöthig.

Die allgemein vorherrschende Annahme, daß die Lungenschwindsucht erblich sei, erklärt Dr. Reilly für irrig. Schwindsüchtige Eltern, sagt er, brauchen nicht zu befürchten, daß sie die furchtbare Krankheit auf ihre Kinder übertragen, so lange sie dafür sorgen, daß eine Ansteckung durch ihren Auswurf vermieden wird. Wenn es so häufig vorkommt, daß die Kinder schwindsüchtiger Mütter ebenfalls von der Krankheit befallen werden, so findet er die Erklärung dafür in dem engen Zusammenleben der Kinder mit der Mutter und der bisher nur zu allgemeinen Nichtbeachtung des Auswurfes, den man trocken werden und so weiteres Unheil anrichten läßt. Darin werden viele lungenkranke Eltern, die für ihre Kinder dieselbe Krankheit befürchten, große Beruhigung finden, wie Lungenkranke überhaupt Trost finden werden in der Versicherung des Dr. Reilly, daß die Schwindsucht keineswegs nothwendigerweise tödtlich ist, sondern daß im Gegentheile viel mehr Fälle geheilt werden, als man allgemein annimmt.

Die verschiedenen Heilverfahren gegen die Schwindsucht ergeben noch immer ungenügende Resultate, und gegen die vorgeschrittene Krankheit ist man heute noch ebenso machtlos wie in früheren Jahren, aber immer klarer läßt sich erkennen, daß gegenüber vernünftiger Lebensweise und peinlicher Reinlichkeit auch die „weiße Pest" an Boden verlieren muß.

Ihre eigene Schuld.

Man hat es in diesem Lande genügsam versucht, die Farbigen den Weißen gleichzumachen. Man hat — wie erst kürzlich wieder in New York — Gesetze erlassen, welche die Gleichheit und Ebenbürtigkeit aller Bürger des Landes laut und feierlich verkünden und diejenigen mit Strafen bedrohen, die das nicht anerkennen wollen. Trotz all' dieser Mühen sind die Farbigen den Weißen aber doch nicht gleich geworden; ihre Erwerbsthätigkeit ist auf wenige Felder beschränkt geblieben. In den Werkstätten und Fabriken sieht man sie nicht, und nur in dienenden Stellungen und als Barbiere, Kellner, höchstens Anstreicher, Deckhände u. s. w. finden wir sie häufig; auch in der Rolle von Polizisten und professionellen Politikern erscheinen sie nicht selten. Wie kommt das? —

Man will sie nicht, sagen ihre Wortführer, sie werden überall zurückgesetzt, das Rassenvorurtheil ist gegen sie; man gibt ihnen keine Gelegenheit, in bessere Erwerbsfelder einzudringen u. s. w.

Nun besteht ja in Wahrheit noch immer trotz aller Gesetze unter den Massen ein großer Vorurtheil gegen die Farbigen, aber dieses Vorurtheil trägt nicht allein die Schuld an ihrem wirthschaftlichen Mißerfolg und hat ganz entschieden seine Berechtigung. Eine Bestätigung dieser Behauptung findet man in dem Arbeitsverhältnissen in Augusta, Georgia. In dieser, mitten in einem stark von Farbigen bewohnten Gebiet belegenen Stadt, befinden sich viele Baumwollfabriken, die stetig zu thun haben und ihren Arbeitern gute Löhne zahlen. Aber diese Arbeiter sind nicht Farbige, sondern importirte Weiße, zum großen Theile „Ausländer", die man durch Zusicherung stetiger Arbeit aus anderen Staaten anlockte. Es werden in diesen Fabriken auch Farbige beschäftigt, aber nicht an den Spinnmaschinen oder Webstühlen, sondern man verwendet sie zu anderen Arbeiten: zum Verpacken und Verladen, Reinmachen u. s. w. Doch aber ist die Negerarbeit billiger, als die der importirten Ausländer, und die Fabrikunternehmer würden größere Verdienste erzielen, wenn sie Farbige anstellen könnten.

Die farbigen Wortführer und ihre politischen Freunde sagen, das kommt daher, weil die Weißen nicht mit den Farbigen zusammen arbeiten wollen, diese Erklärung ist aber nicht richtig. Thatsächlich ist das Vorurtheil gegen die Farbigen im Süden gar nicht so groß wie im Norden, und es stehen ihnen dort viele Erwerbszweige offen, die ihnen hier fest verschlossen sind. Als die Baumwoll-Industrie im Süden zuerst lebhaften Aufschwung nahm, da rechnete man gerade auf die Negerarbeit, und zwar nicht nur für den Packhof, sondern für die Spinn- und Websäle. Man stellte Neger ein, und es dauerte gar nicht lange, bis man sie gelehrt hatte, die Maschinen richtig zu bedienen, aber — man fand es unmöglich, ihnen die Lust zu stetiger Arbeit beizubringen. Mit nur sehr wenigen Ausnahmen entwickelten die Farbigen sehr bald einen unbezwinglichen Hang, plötzlich und ohne jeden Anlaß zu feiern. Die Faulheit, oder sagen wir die Gewohnheit des Umherbummelns, ist zu stark ausgeprägt bei den durchschnittlichen Farbigen, und die Feiertage, die sich Sambo, Cicero und Caesar nahmen, wurden bald so häufig und lang ausgedehnt, daß die Fabriken nicht in ordentlichen Betrieb gehalten werden konnten, und die Billigkeit der Arbeitskräfte durch ihre Unzuverlässigkeit mehr denn wett gemacht wurde. Erst nach dieser Erfahrung entschloß man sich zur Herbeiziehung fremder Arbeiter in größerer Zahl.

Aehnliche Erfahrungen hat man an verschiedenen Orten und auf den verschiedensten Arbeitsfeldern gemacht. Die Scheu des Farbigen vor stetiger Arbeit ist, neben seiner persönlichen Unreinlichkeit, sein schlimmster Feind; er ist dadurch als Arbeiter minderwerthig und wird sich immer vor weißen Arbeitern zurückgesetzt sehen. Seine persönliche Unreinlichkeit aber gibt dem Rassenvorurtheil immer neue Nahrung.

Lokalbericht.

Aus dem Kriminalgericht.

William McLaren zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

In dem vor Richter Baker geführten Prozeß gegen William McLaren, der am 26. Februar einen Einbruch in das Wohnhaus von Samuel J. Swift, Nr. 14 Aberdeen Straße, verübt haben soll, gaben die Geschworenen gestern einen auf fünfjährige Zuchthausstrafe lautenden Wahrspruch ab. Wie Herr Swift während des Zeugenverhörs berichtete, war er in der Nacht vom 26. auf den 27. Februar durch den Knall eines Schusses aus dem Schlafe aufgeweckt worden. Er sprang eiligst aus dem Bette und durchsuchte die Wohnung, konnte jedoch nichts Verdächtiges entdecken. Erst am nächsten Morgen vermißte er seine goldene Taschenuhr, die einen Werth von mindestens $75 hatte. Ein Wächter, Namens Delaney, sagte aus, daß er in jener Nacht zwei maskirte Männer aus dem Swift'schen Hause kommen sah. Er rief die Beiden an, und als sie das Hasenpanier ergriffen, feuerte er den Fliehenden einen Schuß nach. Die Kugel hatte augenscheinlich ihr Ziel nicht verfehlt, da auf dem Burgersteige eine breite Blutspur sichtbar war. Wie später von der Polizei festgestellt wurde, war der Getroffene ein gewisser McGowan, der mehrere Tage später in der Wohnung seiner Eltern, Nr. 18 Aberdeen Straße, an den Folgen einer Kugelwunde verstarb. William McLaren wohnte ebenfalls in dem genannten Hause und wurde als muthmaßlicher Spießgeselle McGowans in Haft genommen. Auf dem Zeugenstande stellte der Angeklagte entschieden in Abrede, den Einbruch verübt zu haben.

Zwei junge Burschen, Namens John Schneider und Michael Ryan, wurden gestern Nachmittag vor Richter Baker schuldig befunden, im Monat Juli von dem Schooner „Johnson" 1100 Pfund Schiffsseile gestohlen zu haben. Die Geschworenen überwiesen Beide dem Zuchthause.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Vom Büchertisch.

„Der lustige Bote", Kalender für 1896. Viele unserer Leser werden in dem Kalender Hermann Krauses (203 Fifth Ave.) einen alten Freund mit Freuden begrüßen, denn er ist von früher her bekannt als ein wirklich lustiger Bote, ein harmloser Gesell, der nichts weiter will als kurzweilig plaudern und auf pläsirliche Weise dem Leser die Zeit todtschlagen. Und das bringt er dieses Jahr noch weit ausgibiger fertig, als in seinen ersten Kindheitsjahren, denn er enthält in etwa 200 Seiten Lesestoff eine Fülle von Humoresten und kleinen Geschichtchen, in denen das Volk liebt und lacht und auch wohl ein paar kummervolle Thränen vergießt, die aber immer schnell getrocknet werden, da Liese ihren Hans stets kriegt und auch sonst sich schließlich Alles immer zum Guten wendet. Alle diese Geschichten sind reich illustrirt, wie auch viele der die Lachmuskeln kitzelnden „Witze" und Scherzreden. Natürlich fehlt dem „Lustigen Boten" auch der eigentliche „Kalender" nicht mit seinem Heiligenverzeichniß, seinen astronomischen Bemerkungen, Wetterprophezeiungen u. s. w., und das Büchelchen ist Alles in Allem gern die 20 Cents werth, für die es von jedem Buch- und Zeitungshändler bezogen werden kann.

Ohne Oberhaupt.

Die Stadt Chicago muß sich zeitweilig ohne einen Regenten behelfen.

Der Hofrath Schiller spricht in einem seiner schönen Gedichte von Deutschlands kaiserloser Zeit als von einer schrecklichen. Herr Heinrich Heine aus Düsseldorf dagegen kam, freilich erst nachdem sein Charakter durch längeren Aufenthalt in dem sittenlosen Paris gründlich verdorben war, auf den hochverrätherischen Gedanken: „Und wenn ich die Sache recht bedenk', so brauchen wir gar keinen Kaiser." — Je nachdem man es nun in dieser Hinsicht mit Herrn Schiller oder mit Herrn Heine hält, kann man die gegenwärtige Lage Chicagos bejammern oder preisen. Die Stadt ist zur Zeit ohne Oberhaupt. Mayor Swift schnappt an der Küste von Maine die kräftigende Meeresluft, der Stadtrath, welcher in seiner Abwesenheit einen stellvertretenden Mayor erwählen könnte, hat Ferien, und der einzige Beamte, welcher mit einem Schein des Rechtes die Befugnisse des Regenten ausüben dürfte, Finanz-Kontrolleur Wetherell, ist heute Nachmittag froh und heiter an den Geneva Lake gereist, die Stadt ihrem Schicksale überlassend. Auch Polizeichef Badenoch ist der Ansicht, daß Chicago zeitweilig ohne ihn fertig werden kann. Er hat sich ebenfalls nach einer Sommerfrische in Wisconsin begeben. Korporations-Anwalt Beale weilt schon seit einigen Wochen in Maine, so daß die ganze Last der Regierung eigentlich auf den schmalen Schultern des Ober-Baukommissärs Kent ruht. Dieser aber trägt sie zum Glück gern, schaft, und wenn er sich dabei nicht bewährt, man könnte fast sagen, mit Leigenfenders geschickt anstellt, so muß man ihm doch für seinen guten Willen Anerkennung zollen.

Radaubrüder.

Gelegentlich einer Versammlung der Steinmetzer-Union kam es gestern Abend in der Arbeiterhalle, Nr. 199 Randolph Str., zu einer flotten Keilerei, wobei Andrew und Joseph Rego schlimm vermöbelt wurden. Beide trugen bei dem Radau klaffende Kopfwunden davon.

J. E. Foley und Dennis Healy verkeilten sich gestern gegenseitig in N. Marks Wirthschaft, Nr. 110 W. Madison Str., und der Erstgenannte liegt heute mit einer tiefen Schädelwunde in seiner Wohnung, Nr. 134 W. Madison Str., darnieder. Sein krakehlsüchtiger Kneipgenosse wurde in Haft genommen.

Jung-Amerika.

George Paul, welcher an der Südost-Ecke von Madison und Halsted Str. einen Obst-Verkaufsstand unterhält, wurde gestern das Opfer einer Bande jugendlicher Hoodlums. Die Taugenichtse drängten sich um die zehnte Abendstunde an den nichts Böses ahnenden Obsthändler heran und warfen ihm plötzlich eine Handvoll rothen Pfeffer in die Augen, worauf sie, während sich der Aermste in Schmerzen wand, schleunigst ihre Taschen füllten und dann spornstreichs davonrannten. Sie entkamen leider, ehe die Polizei zur Stelle war.

* Aus Waukegan, Ill., wird berichtet, daß daselbst der pensionirte Bundesrichter Henry W. Blodgett bei einer Spazierfahrt zu Schaden gekommen ist. Seine Verletzungen sind zum Glück nicht gefährlicher Art.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Wilhelm Alt im Alter von 58 Jahren gestern Nachmittag um halb drei Uhr plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 18. August, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 50 Schiller Str., nach der St. Josephs-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Theresia Alt, Gattin.
Wilhelm Alt, Sohn.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Wilhelm Zumsteg im Alter von 36 Jahren und 2 Monaten nach kurzem Leiden im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2334 Emerald Ave., nach dem Oakwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christine Zumsteg, Gattin.
Fritz, Lizzie, Willy, Louise, Charles, Kinder.

Gestorben: In ihrer Wohnung, den 17. August 1895, Genevieve, geliebte Gattin von John Rick, im Alter von 68 Jahren. Beerdigung findet statt am Montag, den 19. August, um 7.30 Vormittags, von 570 N. Ashland Ave., nach der St. Bonifaziuskirche und von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius-Kirchhof.

Gestorben: Am 14. August unser lieber Bruder und Schwager Karl Bucher, aus Bern. Beerdigung privat.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House.—Ali Baba.
Hooley's.—Trilby.
Schiller.—Little Robinson Crusoe.
Havlin's.—From Sire to Son.
Academy of Music.—The Fast Mail.
Hopkins.—Vaudeville.
Standard.—Vaudeville.
Maj. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Coliseum Gardens.—Erst. v. Vicksburg.
Electric Park.—Sommer-Karneval.

Die kommende Wahl.

Auf die Anschuldigungen, welche von einem Theile der republikanischen Politiker gegen ihn erhoben werden, daß er die Ersatzwahl für Richter Blanke nur angeordnet habe, um den Bruderkrieg in den Reihen ihrer Partei zu entfesseln, antwortet Gouverneur Altgeld mit einem Hinweis auf die keiner Mißdeutung unterliegenden gesetzlichen Bestimmungen. Er sei nach denselben verpflichtet gewesen, die Wahl schon für diesen Herbst anzuordnen. Die Drainage-Kommission wird die Hälfte der offiziellen Wahlkosten bestreiten, die sich auf etwa $80,000 belaufen werden.

In den Reihen der demokratischen sowohl wie in denen der republikanischen Partei-Organisation beginnen die Vorbereitungen für die County-Konventionen und fangen die von Tag zu Tag zahlreicher werdenden Kandidaten für die Drainage-Kommission mit der unerläßlichen Drahtzieher-Arbeit an. Beide Parteien werden je fünf Kandidaten aufstellen und hoffen, entweder alle fünf oder wenigstens vier davon zu erwählen. Bis jetzt sind außer den gegenwärtigen Mitgliedern der Behörde, welche fast sämmtlich wieder nominirt zu werden wünschen, die nachgenannten Mitbürger im Felde: Auf republikanischer Seite — Ex-Alderman Robert Martin von der 12. Ward; der Bauunternehmer William H. Cameron, ebenfalls von der 12. Ward; G. T. Gunderson, zur Zeit Mitglied der Bibliotheks-Behörde; der Politiker und Pflasterungs-Kontraktor Thomas Sennott von der 11. Ward; der Ex-Alderman und derzeitige „Supervisor" der Nordseite, William Eisfeldt; der Hilfssheriff Fred Busse; der Versicherungs-Agent Joseph C. Braden von Hyde Park; der Futterhändler J. W. Fernald. Auf demokratischer Seite — Der Kontraktor Joseph Duffy aus der 20. Ward; Ex-Alderman Patrick Haines aus Lake View; John Ludden, ein Verwandter des Alderman Madden; der Mälzer Thomas Lynch; der Möbelhändler Martin Emmerich; der „Arbeiterführer" P. J. O'Connell. Die Wieder-Aufstellung des Präsidenten Wenter sollte selbstverständlich erscheinen, sie wird aber von den Anhängern des Herrn Wenter wahrscheinlich erzwungen werden müssen.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Kürschner, auch ein junger Mann mit mehrjähriger Erfahrung im Kürschnergeschäft. The Arctic Fur & Cloak Co., 253 State Str.

Verlangt: Schlosser. 333, 5. Ave.

Verlangt: Zigarren-Agent. Muß $150 Baar Sicherheit stellen. 1113 Lincoln Ave. samo

Verlangt: Lediger erfahrener Mann, der im Icecreamgeschäft bewandert ist, auch Pferde und Icecream wagen treiben kann. Englische Sprache und Referenzen verlangt. 403 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Porter. 191—193 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Lediger Schuhmacher für Reparaturen für Desplaines, Ill. Nachzufragen Little Henry Saloon, Ecke 5. Ave. und Kinzie Str., nächsten Sonntag von 2—4 Uhr Nachmittags. Guter stetiger Platz für den rechten Mann.

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen. 581 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu arbeiten. 202 W. Adams Str.

Verlangt: Ein Vorbügler an Shopröcken. 375 W. Division Str. samo

Verlangt: 2 gute Porter. Lincoln Park Beach, Nordende von Lincoln Park, F. Thielmanns Garten.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. Bringt Handwerkszeug. 6 N. Paulina Str.

Verlangt: Ein kräftiger fleißiger Junge findet beständige Arbeit. 109 N. Lincoln Str., nahe Kinzie Str.

Verlangt: 1 Koch und 1 Küchenarbeiter. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Ein Schneider, der Rock, Hosen und Westen machen kann. 542 N. Robey Str.

Verlangt: Guter lediger deutscher Schuhmacher. 4815 Ashland Ave. samo

Verlangt: Peddler für Sig's Pain Expeller und Sommertropfen zu verkaufen. Sigs Medicine Co., 746, 31. Str. 17aug,2w

Verlangt: Mann, um Wanzen-Vertreibungsmittel zu verkaufen. Will das Geschäft verkaufen. Großer Profit. 4428 Cottage Grove Ave., L. Meese.

Verlangt: Ein nüchterner Mann, der fähig ist Lunch zu kochen und Saloon rein zu halten. Nachzufragen bei Leo Windmiller, Carroll Ave., Ecke Sacramento Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schriftsetzen kann. Zimmer 25, 3 N. Clark Str.

Verlangt: Agenten für Prämienwerke, Zeitschriften, Kalender. Guter Verdienst. F. Schmidt, 437 Milwaukee Ave. 17ag,1w

Verlangt: Ein Wagenmacher, der selbstständig arbeiten kann. Jos. Kiesler, Peabody Coal Dock, gegenüber Kinzie Str. Brücke.

Verlangt: Junger Mann, der Ingenieur-Licenz hat und mit Pferden umgehen kann. 655 und 657 Austin Ave.

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand. Näheres 227 W. Division Str., zwischen 5—6 Uhr Abends.

Verlangt: Ein Schuhmacher zum Repariren. 469 E. Division Str.

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu arbeiten. 218 W. North Ave.

Verlangt: Barkeeper mit Referenzen, $5 per Woche und Board. 286 S. Clark Str.

Verlangt: Trimmer und Presser an Hosen. 235 W. North Ave. samo

Verlangt: Ein guter Kutscher. 654 Belmont Ave.

Verlangt: Junger Mann von 16 bis 18 Jahren im Milchgeschäft. 80 Potomac Ave.

Verlangt: Ein guter Baister an Röcken. 754 N. Lincoln Str.

Verlangt: Ein Baister. 40 Julian Str.

Verlangt: Ein guter Porter, der auch am Tische aufwarten kann. Nordwest-Ecke Van Buren und Franklin Str.

Verlangt: Lediger Mann im Wagenschmiedgeschäft. 945 Maplewood Ave.

Verlangt: Lediger Treiber, der in der Stadt bekannt ist. 945 Maplewood Ave.

Verlangt: Ein Mann als Porter. 126 S. Clinton Str. frsa

Verlangt: Gute energische Agenten, um die Champion Bar Polish in deutschen Wirthschaften einzuführen und zu verkaufen. Gute Kommission. Freie Proben. Matchleß Metal Polish Co., 88 S. Market Str. 13ag,1w

Billige Fahrpreise nach allen Punkten im westlichen Minnesota, Süd- und Nord-Dakota, für Erntearbeiter. Reichliche Arbeit für zwei Monate, in Roß' Agency, 33 Market Str. 20jul,mt

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Knöpfe-Annähen. Nachzufragen 769 Milwaukee Ave., im Drugstore.

Verlangt: Erfahrene Verkäuferin für Crockery-Department. 930 Milwaukee Ave., Moeller Bros.

Verlangt: Maschinenmädchen an guten Shopröcken. Stetige Arbeit. Guter Lohn. 75 Webster Ave.

Verlangt: Erste und zweite Hand Mädchen an Shopröcken. 375 W. Division Str. samo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Nähmädchen zum Kleidermachen. 25 Moore Str.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Coats und Pants. Vorzusprechen Montag, 22 Otis Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shopröcken. 27 Cleveland Ave. samo

Verlangt: Gute Maschinenmädchen, 4 Handmädchen an guten Shopröcken. 850 W. North Ave., Hinterhaus

Verlangt: Maschinenmädchen für erste Maschinen-Hand, außerdem 1 Handmädchen. 169 Dekoven Str., 1. Floor, unten.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. Dampfkraft. 587 N. Paulina Str. samo

Verlangt: Erste Klasse Finishers an Cloaks. Nachzufragen die ganze Woche. Auch ein Mann zum Pressen. 286 North Ave.

Verlangt: Eine gute Büglerin für eine Färberei. 1363 W. Madison Str. frsa

Verlangt: Maschinenhände an feinen Hosen zum Pressen und Nähen. Gute Preise und stetige Arbeit. 213 Rumsey Str. frsa

Verlangt: Nähmädchen für Pelze zu füttern. 785 Elkgrove Ave., nahe North Ave. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen und Mädchen zum Lernen an Röcken. 293 Dayton Str. frsmo

Verlangt: Handnäherinnen zum Aermelnähen. — 242 Orchard Str. frsa

Gesucht: Mädchen, im Haus zu nähen. Mr. Meyer, 721 N. Halsted Str. frsa

Verlangt: Maschinenmädchen für Mäntel, 2 für Einfassen der Säume. 882 N. Rockwell Str., nahe North Ave. 12aug,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit finden immer Stellung. Alleinstehende Frau, kann Kind haben. 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen für Hausarbeit. 103 W. Congreß Str., nahe Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 105 Osgood Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit bei einer kranken Frau. Nachzufragen 2151 N. Commercial Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen zur Hilfe in der Küche. 191—193 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 1019 Noble Ave.

Verlangt: Sofort, gutes deutsches Hausmädchen. 277 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln, sowie 2. Mädchen. 3639 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 31, 29. Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit in Familie von 4 Erwachsenen. 519 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 101 Diversey Court, 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung. 82 Florence Ave., nahe Diversey Str.

Verlangt. Waschfrau. 263 S. Western Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 367 N. Halsted Str.

Verlangt: Viele Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 15 Jansen Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen. 346, 5. Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen in kleiner Familie. 660 Dania Ave., 3. Flat, Front.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 653 Shober Str.

Verlangt: Montag, 2 gute Köchinnen, 2 Mädchen für 2. Arbeit und 25 Mädchen für Hausarbeit in kleinen Privatfamilien. Hoher Lohn. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Zwei Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Müssen Erfahrung haben. 707 W. Taylor Str., Store. samo

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sowie ein zweites Mädchen zu Kindern und für leichte Arbeit. 464 Belden Ave., Eingang 12 Belden Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1464 Noble Ave., nahe Clark Str. samo

Gesucht: Ein in den Fünfziger Jahren alleinstehender Herr sucht eine Wirthschafterin für einen kleinen Haushalt. Wienerin oder Grazerin wird vorgezogen. Briefe erbeten unter T. 222 Abendpost, bis zum 27. d. M.

Verlangt: Gutes Mädchen für ein Boardinghaus. 4227 Ashland Ave. samo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, muß kochen und andere Hausarbeit versehen können. Guter Lohn. Geo. Schwitzner, 575 Blue Island Ave. smo

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 2515 Archer Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen 432 S. State Str. smo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 502 Melrose Str., Ecke Wolcott, Lake View.

Verlangt: Aeltere Frau, welche ein Heim sucht und nicht auf hohen Lohn sieht. Vorzusprechen am Sonntag. 27 Goethe Str., hinten.

Verlangt: Frau, die gut waschen und bügeln kann, für Montag und Dienstag. Nur Deutsche mögen sich melden. 321 Webster Ave.

Verlangt: Junges Kindermädchen für ein Kind. 1721 York Str.

Verlangt: Eine katholische Haushälterin. 541 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 15 bis 16 Jahren zur Stütze der Hausfrau. 780 S. Kedzie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 178 E. Randolph Str.

Verlangt: Ein Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann. Empfehlungen verlangt. 1937 Oakdale Ave., nahe Lake Shore Drive, Limits Car.

Verlangt: Kräftiges Mädchen für Hausarbeit. 774 W. 21. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. $4—$5 die Woche. 474 Ashland Boulevard.

Verlangt: Viele Mädchen für Hotel, Restaurant und Privat. 599 Wells Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Mrs. Lindloff, 128 Clybourn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Frau oder Mädchen, die etwas vom Kochen versteht. 287 Clybourn Ave.

Verlangt: Aeltere reinliche Frau kann gute Heimath erhalten im Candystore. 185 Wabansia Ave.

Verlangt: Eine Lunchköchin im Saloon. Lohn $5 per Woche. Schultz, 15 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Muß auch kochen verstehen, sowie 1 Mädchen, 2 Kinder zu beaufsichtigen. Mrs. Lindloff, 561 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Hilfe bei der Küchenarbeit. Kann im Hause schlafen. 111, 5. Ave.

Verlangt: Eine deutsche oder ungarische Köchin im Restaurant. 111 5. Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 38 Cornell Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, eine die zu Hause schläft, wird vorgezogen. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in kleiner Familie. 1010 Milwaukee Ave.

Verlangt: Anständiges gesetztes zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit ink leiner Familie, bei Dr. Pflaum, 4714 Wabash Ave. samo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und am Tisch aufzuwarten. 424 W. North Ave. smo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 730 Southport Ave. frsa

Verlangt: Ein Kindermädchen. 557 S. Halsted Str., Ecke 14. Str. frsa

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 616 N. Lincoln Str. frsamo

Verlangt: Anständiges gesetztes zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, bei Dr. Pflaum, 474 Wabash Ave. frsa

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 12 Menominee Str., nahe Wells Str. frsa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen 433 Noble Str., Coal-Office, zwischen Cornell und Cornelia Str. dofrsa

Verlangt: Junge häuslich erzogene Dame als Wirthschafterin bei gut situirtem Herrn. Adr. unter T. 212 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Viele Mädchen. 539 W. 12. Str. Stellenvermittlungsbureau. 12aug,1w

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 10ag,1mt

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj,bw

Verlangt: Sofort, 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4—$5. Stellen frei für Mädchen. 422 Larrabee Str. 3jnbw

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. — Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. bw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. — Mrs. Elsel, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15anlj

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Keine Kinder. 201 W. Madison Str. dfrsamo

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung im Grocerygeschäft. Sofort. Scheut keine Arbeit. Adr. T. 200 Abendpost.

Gesucht: Männliches Arbeits-Personal für irgend eine Arbeit, kostenlos. 41 N. Clark Str.

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand, sucht Arbeit. 511 State Str., Kruse.

Guter Konditor, Cakebäcker, bittet um Arbeit. Adr. unter J. 106 Abendpost erbeten. samo

Gesucht: Ein junger Mann, 20 Jahre alt, 10 Wochen im Lande, sucht Stelle als Kutscher bei einer deutschen Herrschaft. Offerten erbeten an E. Rebling, 5508 State Str.

Gesucht: Ein junger zuverlässiger Mann sucht stetige Beschäftigung beim Monat. Wünscht Pferde zu besorgen und sich sonst im Hause und Garten nützlich zu machen. Adr. B. 22, Abendpost.

Gesucht: Zuverlässiger Mann sucht Platz. Adr. B. 56 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Bäcker sucht Stellung. Alter: 28 Jahre. Näheres 3603 Connor Str.

Gesucht: Irgend welche Beschäftigung sucht Mann, der mit Pferden umgehen kann und in der Stadt Bescheid weiß. $5 Demjenigen, der mir eine Stelle verschafft. T. W. 140 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher Junge sucht irgendwelche Beschäftigung. 1506 Lill Ave., nahe Lincoln Ave. fsa

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Köchin, nettes nicht ungebildetes Mädchen sucht Platz als Haushälterin. 43 N. Clark Str.

Gesucht: Mädchen sucht Küchenarbeit in Restaurant oder Hotel. Wunderlich, 142 Huron Str.

Gesucht: Stellung in kleiner Familie von Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit. 451 N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine Waschfrau sucht Wäsche in und außer dem Hause, auch Schruppen. R. K., 1660 N. Oakley Ave.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle in Hausarbeit. 531 Cornelia Str., Groß Park.

Gesucht: Ein Mädchen, 17 Jahre, sucht Stellung zur Stütze der Hausfrau oder als zweites Mädchen. 233 E. North Ave., oben. Nachzufragen am Montag.

Gesucht: Anständige deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 2514 S. Park Ave.

Gesucht: Eine gute Boardinghausköchin und ein Küchenmädchen suchen passende Stellung. 545 N. Clark Str.

Gesucht: Wäsche ins Haus. Familien- oder Barber-Handtücher. 290 Milwaukee Ave., zweiter Flur.

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren mit einem dreijährigen Kinde, ist mit aller Hausarbeit bewandert, sowie auch im Nähen, wünscht eine Stelle als Haushälterin. Drei Tage vorzusprechen. 228, 25. Str.

Gesucht: Junge deutsche Wittwe mit einem 2 Jahre alten Kinde sucht einen anständigen Platz als Haushälterin. Sieht mehr auf gute Heimath als auf hohen Lohn. Nur anständiger Mann braucht sich zu melden. Adr. B. 29 Abendpost.

Gesucht: Perfekte Köchin sucht Stelle in Saloon oder Restaurant. 146 LaSalle Ave., 1 Treppe. smdi

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin sucht Arbeit in oder außer dem Hause. 414 Sedgwick Str.

Gesucht: Ein Mädchen gesetzten Alters sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 558 Marion Str.

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Haus. 27 Cornelia Str., hinten. samo

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen sucht Stelle, nahe 12. Str. 312, 12. Str., eine Treppe.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. 721 Clybourn Ave.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe wünscht Platz als Haushälterin, am liebsten in Country. Frau Kolchen, 756 Jefferson Str.

Gesucht: Gebildete junge Frau mit 6jährigem Mädchen, die in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht sofort Stelle als Haushälterin bei anständigem Herrn. 172 E. North Ave., oben. fsa

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin empfiehlt sich. $1.25 per Tag. 1550 N. Clark Str. modosa

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die vom Staate anerkannte und größte deutsche Hebammen-Schule befindet sich jetzt Ecke W. 13. und Laflin Str. Dies ist das einzige Hebammen-Institut in Chicago, welches zu diesem Zweck gebaut wurde. Die meisten Lehrer resp. Lehrerinnen anderer Hebammenschulen haben in diesem College studirt. Wöchnerinnen werden unentgeltlich aufgenommen. Studirende zum Winterkursus können sich melden. Näheres bei Prof. Dr. Malok, 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 23jul,2mt,didosa

Frau C. E. Haeuser, Frauenarzt und Geburtshelferin, ertheilt Rath und Hilfe in allen Frauenkrankheiten. 291 Wells Str., Office-Stunden 2—5 Uhr Nachmittags. 27fe,1j,ddsa

Chicago College of Midwifery. Wird geöffnet am 16. August. Dies ist die einzige Schule, in welcher alle Studirenden das Staats-Examen bestanden haben. Adressire Präsident, 853, 12. Str. 10ag,1mt

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jnbw

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27ok,bw

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ferien-Schule. Knaben und Mädchen finden Unterricht in allen Schulfächern vom 5. Juli bis 1. September im Nordwest Chicago Business College, 922 Milwaukee Ave. Englische Sprache; alle Handelsfächer, für Herren und Damen. Tags und Abends. Preise mäßig. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16nov,ddsa,bw

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Ein Bündel Frauenkleider. Abzuholen 155 Centre Str.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Kleine Cottage für kleine Familie. 1115 Otto Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer, womöglich mit Stall. 529 Otto Str.

Zu vermiethen: Vier Zimmer Wohnung. 42 Orchard Str.

Zu vermiethen: 5256 Princeton Ave., Ecke 53. Str., Store, gelegen für irgend ein Geschäft.— samod

Zu vermiethen: Billig, ein Store, guter Platz für ein Delikatessengeschäft. 130 Lincoln Ave. Nachzufragen 128 Lincoln Ave. dosa

Zu vermiethen: Bäckerei. 1053 N. California Ave. 1aug,dosa,4w

Zu vermiethen: Wegen Krankheit, Bäckerladen mit 4 Wohnzimmern und guter Route, für nur $18 per Monat. Fred Wissing, Melrose Park, Ill., Ecke 15. und Chicago Ave. f.sa

Zu vermiethen: 4 Zimmer. 37 Potomac Ave. frsa

Zu vermiethen: 6 helle Zimmer, kein Badezimmer. 271 Sheffield Ave. frsa

Zu vermiethen: 4 Zimmer Wohnung. 11 Mohawk Str. dofrsa

Zu vermiethen: Store mit 5 Zimmern. 1242 Roscoe Str., Lake View. dofrsa

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost." bw

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: 3 anständige Roomers oder Boarders. 187 Augusta Str., vorne, oben. samo

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 363 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board. 306 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 721 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Helles Frontzimmer für 1 oder 2 Herren, billig. 410 E. North Ave.

Zu vermiethen: 2 schöne möblirte Zimmer mit oder ohne Board. 137 Vedder Str.

Gesucht: Boarders. $3.50. 307, 5. Ave.

Zu vermiethen: Ein Schlafzimmer an jungen Mann. 381 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Bettzimmer, neues Bett, Mitbenutzung des Frontzimmers, bei kinderlosen Leuten. 64 Eugenie Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer an anständigen Herrn. Dampfheizung. Ecke 55. und Jefferson Str., 5491, Hyde Park, Flat 7.

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer, alles neu, bei Mutter und Tochter, 1. Flat. 286½ Wells Str.

Zu vermiethen: Zwei anständige Männer oder Mädchen finden freundliche Wohnung. 5 Sullivan Str., nahe Sedgwick. samo

Gesucht: Ein oder zwei Herrn können Schlafstelle erhalten bei deutschen Leuten. O. Kunath, 136 Oak Str., 1. Floor.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer für 1 oder 2 Herren. Bei Wittwe. 725 W. Chicago Ave.

Gesucht: Boarders. 3037 Wentworth Ave.

Zu vermiethen: Schlafzimmer, $1 per Woche. 343 E. North Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 472 Wells Str.

Zu vermiethen: Schöne Zimmer mit Closet und Board. 128 Vedder Str., 2 Treppen.

Zu vermiethen: Schlafstelle. 11 Gardner Str.

Möblirtes Zimmer mit Board an 2 Mädchen. $5. 213 E. North Ave.

Gesucht: 2 anständige Roomers oder Boarders. 182 Rumsey Str., vorne, oben. frsa

Freundliches Frontzimmer, hübsch möblirt, ist an einen anständigen Herrn zu vermiethen. 3 Straßenbahnlinien. Kein Zettel. 382 N. Franklin Str., nahe Division Str., 3. Flur, freier Eingang. frsa

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Schlafzimmer, separater Eingang; ein Block von Hochbahn und von North Ave. elektr. Car. Gegenüber Humboldt Park. 815 N. Kedzie Ave., 2. Flat. 14ag,1w

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wittwe, welche ein Zimmer zu vermiethen hat, kann für die Dauer des Winters einen beständigen Roomer haben. Nahe Cable. Adr. T. 225 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine Bäckerei, und Bäckereigeräthschaften zu kaufen. Adr. B. 61 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Mann mit stetigem Verdienst, Anfangs der Dreißiger, sucht nicht weit vom Geschäftszentrum bei einer Wittwe möblirtes Zimmer. Keine anderen Boarders. Adr. mit Preisangabe unter L. 279 Abendpost erbeten.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Aufrichtiges Heirathsgesuch: Ein anständiger Mann, 29 Jahre alt, von angenehmem Aeußeren, Bäcker, mit $500 erspartem Gelde, wünscht mit einem braven, häuslich gesinnten Mädchen in den Zwanziger Jahren, mit etwas Vermögen, bekannt zu werden, zwecks Heirath. Vermittler verbeten. Verschwiegenheit Ehrensache. Adr. vertrauensvoll unter B. 55 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Mann im Alter von 48 Jahren und guten Verhältnissen wünscht die Bekanntschaft eines ältern katholischen Mädchens oder Wittfrau zu machen, ebenfalls mit Vermögen. — Ernstgemeinte Anträge werden ersucht, ihre Verhältnisse mitzutheilen und wenn möglich Photographie beizulegen. Verschwiegenheit Ehrensache und wenn nicht passend Briefe zurückgesandt. Adr. L. 217 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein lediger Mann, katholisch, 34 Jahre alt, mit $2500 Vermögen, sehnt sich nach einem eigenen Heim an der Seite eines katholischen Mädchens oder jungen Wittwe mit $1000—$1500 Vermögen. Photographie erwünscht, wenn möglich. Verschwiegenheit zugesichert. Offerten erbeten mit genauer Adresse unter B 40 Abendpost., bis Mittwoch.

Heirathsgesuch: Ein Mädchen, anständig, gebildet, hat lebhaften Charakter, ein wenig Vermögen und möchte, da es ihm an Herrenbekanntschaft mangelt, gerne mit einem Herrn bekannt werden., der die ernste Absicht hat, ein Mädchen glücklich zu machen. Nur ernstgemeinte Offerten werden berücksichtigt. Adr. unter J. 100 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein arbeitsamer Mann, 40 Jahre alt, 4 Kinder, 4 bis 15 Jahre, wünscht sich wieder zu verheirathen. Habe mehrere hundert Dollars an Eigenthum, und mehrere Lotten. Respektable Damen mögen ihre Adresse senden unter J. 105 Abendpost.

Heirathsgesuch: Suche eine Haushälterin ohne Kinder, ungefähr 40 Jahre alt, mit etwas Vermögen, von gutem Charakter und Benehmen, zwecks späterer Heirath. Bin selbst 50 Jahre alt, habe 11 Acker Land mit Gebäuden, schuldenfrei. Hierauf Reflektirende wollen Ihren Namen und Adresse vertrauensvoll einsenden unter J. 110 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Mathias Huß,
Deutscher Advokat und Notar,
59 Dearborn Str., Zimmer 209.
Alle Arten Prozesse mit Erfolg geführt. Erbschafts- und Geld-Angelegenheiten in Amerika und Deutschland. Kollektionen jeder Art. Grundeigenthums-Uebertragungen. Abstrakts examinirt. 26ja,jadd,1j

Geo. N. Smith, Advokat.
Praktizirt in allen Gerichten. Löhne, Noten, Kost- und Miethsrechnungen, sowie schlechte Schulden aller Art kollektirt. Keine Bezahlung, wenn kein Erfolg. Zimmer 71, 125 LaSalle Str. 1jv,ddsa,1j

Chas. S. Weaver, Advokat und Notar.
Zimmer 1210, 100 Washington Str.
Grundeigenthums-Titel geprüft. Rath frei. Geld zu verleihen. — 5aug,mmsa,1mt
— Referenzen gegeben. —

Fred. Plotke, Rechtsanwalt,
—Nr. 79 Dearborn Str., Zimmer 844—848—
Rechtsachen aller Art sowie Kollektionen prompt besorgt. 10dj1j

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington & LaSalle Str.
Telephon: 3100.

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 LaSalle Str. 25mj,1j

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Partner, mit $200 bis $300 für gutgehendes Peddlergeschäft auf dem Lande. Nähere Auskunft Sonntag. 1730 N. Hoyne Ave., nahe Belmont Ave.

Partner gesucht: Es wird ein tüchtiger Kaufmann als Partner mit $1000—$2000 gesucht, für ein gutgehendes Fabrikgeschäft. Dasselbe ist ohne Konkurrenz und bringt große Prozente. Adr. T. 20 Abendpost. samodi

Gesucht: Ein Partner mit $200 oder $300 für ein etablirtes Restaurant und Delikatessengeschäft in ausgezeichneter Lokalität. 1211 Armitage Ave.

Photographen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

J. B. Wilson, 389 State Str.
12 feinste Cabinets und ein 11 bei 14 Portrait $2.
Bilder kopirt und vergrößert.
Sonntags offen. 5ja,1j

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Sofort zu verkaufen: Besonderer Verhältnisse wegen, gute Ecke mit sehr gutem Stock in Zigarren, Tabak, Confectionery, Stationery, Notions und Spielwaaren, verbunden mit sehr gutem Icecream-Soda-Geschäft. Guter Schul-Trade. Mit sehr guter Einrichtung im Laden. 4 Wohnzimmer. Miethe $30. 441 S. Western Ave., nahe Polk Str. 17ag,13t

Zu verkaufen: Wegen Abreise Candy-, Tabak-, Zigarren- und Fruchtstore, mit feinem Icecream-Parlor und Soda-Fountain, alles solide und bequem eingerichtet für Doppelstore. Wohnung, Stallung, Keller und Eishaus; beste Lage in Hauptgeschäftsstraße. Ungewöhnlich günstige Gelegenheit für einen Geschäftsmann mit kleinem Kapital. Miethe sehr billig. Fruchtstand bringt allein $3 bis $5 täglich. Preis $450 (werth das Doppelte), $200 Baar, Rest lange Zeit. Kommt und seht, in 392 E. North Ave.

Zu verkaufen: Sofort zu irgend einem sehr billigen Preis ein alt etablirter und stets gutzahlender Grocerystore mit großem Waarenlager, feiner Einrichtung, Pferd, Wagen und Buggy. Dies ist eine seltene Gelegenheit für den richtigen Mann, da der Platz als guter allgemein bekannt und keine Konkurrenz innerhalb mehrerer Blocks. Sprecht sofort vor. 316 W. 12. Str., nahe Halsted Str. Offen Sonntag Vormittag und Montag von 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

Zu verkaufen: Gutgehende Handlaundry, gute Maschinerie, Pferd und Wagen. 294 W. Division Str.

Zu verkaufen: Candy-, Crockery und Tinware-Geschäft, billig, wenn gleich genommen. 638 Southport Ave., Lake View.

Zu verkaufen: Zum halben Preis, ein lang etablirter Grocerystore, großer Waarenvorrath, billige Miethe, verkaufe auch zum Fortnehmen. 96 W. Adams Str.

Zu verkaufen: Gute Oelroute, billig. 2060 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen oder auf Lease zu vermiethen gegen Bürgschaft: Ein Meatmarket. Nachzufragen 335 Ward Str., nachzufragen 2133 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Ein Milchgeschäft von 4—5 Kannen. 89 High Str., nahe Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Candy-, Tabak- und Zigarrengeschäft, mit Soda- und Ice-Cream-Parlor. 344 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Ein prachtvoller Stock Grocery, gute Lage, habe zwei Groceries, kann nicht beide besorgen. Verkaufe zu sehr mäßigem Preise. Nachzufragen beim Eigenthümer. 1205 Wabansia Ave samodi

Zu verkaufen: Billig, dringender Umstände halber Restaurant, beste Lage, gegenüber Depot, ausgezeichneter Platz für deutsche Familie. Adr. G. 113 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Retail-Grocerystore, gutgehendes Geschäft an guter Lage auf der Nordseite. Näheres zu erfragen bei Weber Bros., 175 W. Randolph Str., Wholesale Grocers. samodi

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocerygeschäft. John Funk, 1122 W. 51. Str., nahe Carpenter Str.

Zu kaufen gesucht: Baar Butter- und Eier-Route. Adr. B. 42 Abendpost.

Gezwungen zum sofortigen Verkauf für nur $500, alt etablirter Grocerystore, großer feiner Waarenvorrath, schönste Einrichtung. Alles beinahe noch ganz neu. Billig für das Doppelte. Theilweise an Zeit. Kann auch fortgenommen werden, oder verkaufe Einrichtung allein. 1436 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop an der Nordseite. guter Platz, billig, wegen Familienverhältnissen. K. W. 20 Abendpost.

Zu verkaufen: Kleine Grocery, Umstände halber billig. 349 Orchard Str. samo

Zu verkaufen: Ein Butchershop, billig. Nachzufragen 348 W. 14. Str. samo

Zu verkaufen: Billig, guter Saloon, mit oder ohne Boardinghaus. 52 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Bäckerroute, Westseite, billig, auf Abzahlung. Näheres 377 Milwaukee Ave., 3. Floor.

Zu kaufen gesucht: Ein gangbares Butchergeschäft oder Store. Adr. T. 207 Abendpost.

Zu verkaufen: Oelroute. 429 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, mit oder ohne Route. 901 Milwaukee Ave.

Eine nachweislich gute Bäckerei zu verkaufen oder zu vermiethen, billig, wenn gleich genommen. Krankheitshalber, 4927 Justine Str. dosa

Zu verkaufen: Billig für Baar. wegen Abreise nach Europa, erste Klasse Putzmachergeschäft. 1030 Milwaukee Ave. fadidosa

Zu verkaufen: Ein guter Grocerystore, billig. 573 Lincoln Ave., oben. didosa

Zu verkaufen: An der Nordseite, eine neu eingerichtete Bäckerei, neuer Ofen, 2 Wagen, 4 gute Pferde, tägliche Einnahme ungefähr 75 Dollars, guter Ladenverkauf. Anzufragen bei John A. Kern & Sons, 11 S. Union Str. mijamo

Zu verkaufen: Bäckerei, gute Lage, passend für einen tüchtigen Cakebäcker. T. 194 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Eine alte Milchroute, 10 Kannen, mit guter Kundschaft und zwei Häusern. 4821 Union Ave. frsa

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute. Billig. 561 N. Park Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein gutes Butchergeschäft, sehr gute Lage. Muß Stock und Fixtures krankheitshalber verkaufen. Einnahme $35—$40 per Tag. Adr. B. 60 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit guter Wohnung. Eigenthümer gibt einen guten Mieths-Contrakt. War 26 Jahre im Hause. Näheres Baustian, 3152 Shields Ave. frsamo

Muß verkaufen: Spottbillig, Grocerystores, Delikatessenstores, Zigarren- und Confectionery-Stores-Einrichtungen jeder Art, einzeln oder zusammen, sowie feine Topwagen, Pferde und Geschirre. Fred Bender, 150—152—154 Webster Ave., und 1624 Wabash Ave. Offen Sonntag Morgen. frsa

Wegen Abreise nach Deutschland große Konzerthalle preiswerth zu verkaufen. Billige Miethe, lange Lease, gutes Geschäft. Amusement-Licens vorhanden. Anton Schmidt, 584 Evergreen Ave.

Zu verkaufen: Teaming-Geschäft an Water Str., Stetige Arbeit. Adr. J. 116 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Ein prachtvoller Stock Grocery, gute Lage, habe zwei Groceries, kann nicht beide besorgen. Verkaufe zu sehr mäßigem Preise. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1705 Wabansia Ave.

Zu verkaufen: Ein preiswürdiges Restaurant, täglich 150 bis 200 Gäste. Zu erfragen 294 Sedgwick Str. dofrsa

Zu verkaufen: Gute Bäckerei an der Nordseite. Adr. M. 157 Abendpost. 14ag,1w

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.

Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat aufs Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleider-Zuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für ihre Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Sprecht vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Ill.
5. und 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields. 28ag,mmja,1j

Wiener Damenschneider-Akademie, umgezogen nach 248 Oak Str., Ecke LaSalle Ave.
Frau Olga Goldzier.
Ermäßigte Preise für die Sommermonate.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.
Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.
Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.
Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt. 8jul,mmja,bw
248 Oak Str.

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 23mai,dw

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt. 14ma,1j
Bureau of Law and Collection,
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Getragene Herrenkleider, spottbillig zu verkaufen. Frühjahrsanzüge, Ueberzieher, Hosen u.s.w., alles nicht abgeholte Waaren—chemisch gereinigt — beinahe neu. Geschäftsstunden von 8 bis 6 Uhr; Sonntags von 9 bis 12 Uhr. Chemische Waschanstalt und Färberei, 39 Congreß Str., gegenüber von Siegel & Cooper. 22jlu,1mt

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch, Deutsch und Skandinavisch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank, 76—78 Fifth Ave., Room 8, Aug. F. Miller, Konstabler. aug6,1mt

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Household Loan Association,
(inkorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 804.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital benutzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschaftsplane. Darlehen gegen leichte monatliche oder wöchentliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.
—— Es wird deutsch gesprochen. ——

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854. 5w

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19,
oder 185 W. Madison Str., Nordwest-Ecke Halsted Str., Zimmer 205. 11ap,1j

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A.H. French,
29mj,1j 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap,bw

Die beste Gelegenheit für Deutsche,
welche Geld auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen leihen wollen, ist zu uns zu kommen.
Wir sind selber Deutsche
und machen es so billig wie möglich und lassen Euch alle Sachen zum Gebrauch.
167—169 Washington Str.,
zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave., Zimmer 12.
F. Krueger, Manager. 31jalj

Billiges Geld
für ehrliche Leute,
auf Möbel und andere Sicherheit. Ich leihe Privatfonds in irgend einem Betrage.
— Strikt privatim. — Reellste Behandlung. —
Wenn Ihr Geld braucht, sprecht vor oder schreibt mir und ich werde bei Euch vorsprechen.
Tooleiab,
80 Dearborn Str., Zimmer 34. 16mai,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 6 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mai,bw

Geld zu verleihen.
Anleihen in allen Summen gemacht auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Kutschen, Diamanten. Seal Skin-Kleidungsstücke, Warehouse-Quittungen oder andere Sicherheit. Durchaus privat. Niedrigste Raten.
National Mortgage Loan Co.,
Zimmer 502, 100 Washington Str., zwischen Clark und Dearborn. 3mai,1j

Geld geliehen von Privatmann auf Möbel, Diamanten, Bicycles und Pianos. 712 Milwaukee Ave. 15aug,1mt

Zu leihen gesucht: $3000 mit 5 Prozent auf erste Hypothek. Adr. T. 221 Abendpost. frsa

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, 100 Washington Str., Zimmer 604. 25ok,dsadi,bw

Geld zu verleihen! $1000 bis $100,000, 5 und 6 Prozent, auf Grundeigenthum und Bauten. G. Freudenberg & Co., Ecke Milwaukee Ave. und Division Str. 27jul,1mt,samodo

Zu leihen gesucht: $3000 auf erste Hypothek. 520 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Antheilscheine von einem inkorporirten Geschäfte. Vortheilhafte Anlage. Adr. M. 158 Abendpost.

Geld zu verleihen zu 5 Prozent. Bau-Darlehen gemacht. Loehde & Hutchinson, 556 Sheffield Ave. — 17aug,1w

Million zu verleihen. Stadt und Land, 4½ Prozent. 9 S. Canal Str., Zimmer 5. 14ag,2w

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, 100 gute Arbeitspferde. Vorzusprechen Ecke Racine und Belden Ave. frsa

Zu verkaufen: Ein gutes leichtes Pferd. 718 W. Chicago Ave. frsamo

Zu verkaufen: Gutes Pferd, Buggy, Harneß, $35. 708 Melrose Str.

Zu verkaufen: Schönes Buggypferd. 82 Willow Str.

Zu verkaufen: Pferd, Milchwagen, Eisbox, Milchkannen, billig, wegen Todesfall. 82 Willow Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd und Geschirr. 44 Burling Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd. 248 W. Division Str.

Muß verkaufen: Gutes Pferd, spottbillig, ebenso Topwagen. 908 N. Halsted Str. Str.

Zu verkaufen: Ein Pferd, gut für Peddler oder Expreß, sehr billig. 513 Sedgwick Str.

Muß verkaufen: Gutes Pferd, spottbillig. Ebenso Topwagen. 908 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Expreß Rig. 91 Point Str., nahe California und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Schöne markirte 5 Monate alte Hündin, billig. 91 W. Randolph Str.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein Grocerywagen für ein gutes Buggy. 128 Willow Str.

Zu verkaufen: Ein doppelsitziges Buggy, sowie ein leichtes Buggy oder Reitpferd. 61 Fairfield Ave.

Soeben erhalten: 500 Stück mexikanische doppelgelbköpfige Papageien, fingerzahm, und werden selbe spottbillig verkauft außerdem offeriren wir die so beliebten Harzer Sänger, Stieglitzen, Buchfinken, Rothvögel, Zeisige, Hänflinge, alles zu billigsten Preisen, Spottvögel, Oriols, Golden Raben, Blaufinken 75c das Stück. Atlantic & Pacific Bird Co., 197 O. Madison Str. 30mz,bw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig, vollständige Grocery-Einrichtungen, im Ganzen oder einzeln, sowie Eisbores, gutes Pferd, Top und offene Wagen, Top Buggies, Geschirre, sowie für nur $100 elegante Soda-Fountain, erste Klasse, $350. 961 N. Halsted Str., nahe Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, Shelvs, Counters und 2 Showcases. 1096 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Grocery-Fixtures zum halben Preis. Verkaufe einzeln. 908 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Frisches Sauerkraut. Fritz Ziegler, 7257 Peoria Str. dofrsa

Schuhstore-Einrichtung zu verkaufen und Store zu vermiethen. 394 Armitage Ave. midofrsa

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. bw

Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Kochofen und ein fast neuer Heizofen, Fortzugs halber. Billig. 39 Howe Str. 2. Floor, hinten. frsa

Zu verkaufen: Möbel, billig. 114 Eugenie Str., unten.

Zu verkaufen: Glenwood Kochofen, Heißwasser daran. Billig. 713 Belmont Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! —— Farmland!
Hartholzland!

Dieses Land liegt in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch die alte wohlbekannte Wisconsin Valley Land Company. Diese Firma besteht schon zwanzig Jahre und hat schon an über zweitausend Farmer Land verkauft, welche alle sehr gut zufrieden sind.

Die Firma ist jetzt noch im Besitze von etwa 35,000 Acker des schönsten Landes, welches auch jetzt noch verkauft werden wird. Marathon County ist gut bewohnt von meistens deutschen Leuten. Der Boden besteht aus einer dunklen Lehmerde, auf welcher die folgenden Produkte mit gutem Vortheil gezogen werden können: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn, und alle Sorten Wurzelpflanzen. Das Holz besteht aus Linden, Birken, Ulmen, Ahorn, Eichen und Hemlocks-Tannen, welches an die zahlreichen Sägemühlen zu einem guten annehmbaren Preise verkauft werden kann, und der Farmer hat Bau- und Brennholz die Fülle, für welches er hingegen auf Prairie-Ländereien viel Geld ausgeben muß.

Wer gesonnen ist Land zukaufen, sollte jetzt hinausgehen, denn jetzt ist die beste Zeit, Land zu besehen, weil die Ernte noch auf dem Felde ist. Da kann man sehen, was in einer Gegend wächst und wie es wächst. Es bezahlt sich, Auskunft von diesem Lande zu holen, ehe ihr anderswo kauft, man kann nicht eher über eine Sache urtheilen, ob sie gut oder schlecht ist, bis man genügend Auskunft hat. Darum geht und überzeugt euch.

Der Preis der Ländereien ist von $3.75 bis $8.00 per Acker, je nach deren Lage. Besitztitel perfekt. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 Jahren oder weniger. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet. Auf Verlangen wird man die Namen und Adressen von Leuten angeben, welche schon gekauft haben, damit Ihr euch bei Denen erkundigen könnt.

Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und Euch daher genaue Auskunft geben kann.

Office im zweiten Stock, 488 Milwaukee Ave., zwischen Chicago Ave. und Elston Ave. Geschäftsstunden von 2 bis 6 Uhr Nachmittags, und am Montag, Dienstag und Mittwoch bis 9 Uhr Abends. 23jul,1mt,didosa

Farm zu verkaufen.

Wegen Todes seiner Gattin und wegen körperlichen Leidens offerirt Franz Klein seine Farm billig zum Verkauf. Die Farm liegt 4 Meilen nordwestlich von Neilsville, dem Countysitz von Clark Co., Wis., besteht aus 40 Ackern, wovon 30 Acker klar sind, davon 5 Acker unter Pflug und 25 Acker in Weide- und Wiesenland. 10 Acker sind mit Holz bestanden. Auf dem Lande befindet sich ein Steinbruch. Für das Produkt desselben ist fortwährend genügender Bedarf. Gutes Quellwasser vorhanden. Haus mit gutem Keller, sowie Scheune, Stall u.s.w. Preis $650. Mit Pferden und allen Farmgeräthschaften $800. Gute Gelegenheit für eine deutsche Familie, da die ganze Umgegend mit Deutschen besiedelt ist. Man wende sich schriftlich oder mündlich an C. Rabenstein, Neilsville, Clark Co., Wis. 17aug,4w,sami

Kommt morgen nach Ravenswood heraus und seht Euch meine Subdivision und die im Bau begriffenen Häuser an. Feinster Platz an der Nordseite für ein gemüthliches Heim an Montrose Boulevard, nahe Western Ave., gegenüber dem großen von C. T. Yerkes für Parkzwecke angekauften Platz. Privilegium für Straßenbahnen an Montrose Boulevard zur Verbindung mit der End-Station der im Bau begriffenen Hochbahn an Montrose und Evanston Ave. Lots $450 und aufwärts, $10 Baar, Rest nach Belieben. Abzugskanäle und Wasser. Feiner Platz für Picnics unter Ulmen und Eichen. Bringt Eure Freunde mit. Nehmt Lincoln Ave. elektr. Car, markirt Bowmanville, steigt an Montrose Boulevard ab, geht 3 Block westlich. Schreibt um Plan. A. S. Terrill, 198 S. Water Str.

Werde in 60 Tagen vollständige 4 Zimmer Cottage mit großem Basement und Garrett bauen. 3 Block von elektrischer Car Depot. Preis $1400. $50 Baar, und $50—$100 wenn fertig gebaut. Rest $10—$15 monatlich. Theodore G. Behrens, 1065 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Spezieller Bargain für Leute, welche ein Heim suchen. Lots zu $525 und aufwärts, nebst allen Straßenverbesserungen, $10—$15 baar, Rest $6 monatlich. Borge $200 mit der Lot zu denselben Bedingungen, oder baue auch Cottages zu $500 und aufwärts. $50—$100 Anzahlung, und $10 aufwärts monatlich. Nachzufragen John Heim, Nordwest-Ecke Clybourn Ave. und Diversey Str.

Zu verkaufen: Lotten auf leichte Abzahlungen an gepflasterten Straßen in Lake View, zu $700. Wer Haus, Lot oder Farm kaufen oder vertauschen, Property zum Verkauf ausbieten, Geld auf Hypothek sucht oder anlegen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Feuerversicherung in den besten Gesellschaften billigst besorgt. Schmidt & Elser, 219 Lincoln Ave., nahe Webster Ave. Abends offen. 10ag,sadido,1mt

Zu verkaufen: 177 Acker in Lomar, Ind., Haus und Stall, 25 Acker Holzland. Rest Pfarrland. 70 Meilen von Chicago, Preis $7,000. 80 Acker, anderthalb Meilen von Grovertown, Ind., Haus und Stall, 70 Meilen von Chicago, Preis $2.00. 77 Acker, 5 Meilen von Plymouth, Ind., gutes Haus und Stall, 85 Meilen von Chicago, Preis $2.00. J. Ganzenhauser, 38 Clark Str. 10ag,1mt,jamoni

Wer sein Property für gutkultivirte Farmen mit allem Stock vertauschen oder verkaufen will, wende sich an Michaels & Co., 505 Southport Ave., Sonntag offen.

Zu verkaufen: Farm, 185 Acker, 27 Acker von Wirsland, mit Bach durch die Weide. Eine halbe Meile von Bahnstation. 30 Meilen vom Chicago Courthaus. Gutes großes Haus, 2 gute Brunnen u.s.w. Verkaufe mit oder ohne Viehstand unter mäßigen Bedingungen, nach Belieben des Käufers. Schreibt oder sprecht vor beim Eigenthümer

Wöchentliche Briefliste.

Chicago, den 17. August 1895.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der in dem hiesigen Postamt eingelaufenen Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb zwei Wochen, vom heutigen Datum an gerechnet, abgeholt werden, werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

1281 Adelsky Henry, 1282 Apidas Antoni, 1283 Affig Eagen.

1284 Baader Miß Caorline, 1285 Badvanac Peter, 1286 Bahasen Peter A, 1287 Baat Mrs M, 1288 Bantsch Wenzel, 1289 Barysch Carl Robt, 1290 Benz Carl, 1291 Bere S, 1292 Birnbaum Frin, 1293 Biahovec James, 1294 Block Mar D, 1295 Bochm Anna, 1296 Bochte Josef, 1297 Bollin Nicolaus, 1298 Botway Fred, 1299 Brandt Joe, 1300 Brengartner Aug, 1301 Brodowicz Leopold, 1302 Brotman M, 1303 Brucie Jovo, 1304 Brunbuder Dionis, 1305 Budis Mrs Petrolina, 1306 Bujat Aug, 1307 Bustagtten J.

1308 Cadjonitan H, 1309 Chaitlen G, 1310 Chaloupek Maria, 1311 Cioszek Apolonia, 1312 Ciosek [illegible]

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Mozart Str., 141 Fuß nördl. von Diversey Ave., F. Robertson an A. Burd, $3,000.

Sawyer Ave., 103 Fuß nördl. von Courtland Str., M. E. Eckwall an G. Bodalnd, $5,200.

Grace Str., 80 Fuß westl. von Ward Str., H. McJames an E. Van Slans, $2,500.

N. 41. Ave., Nordost-Ecke Courtland Str., L. Wehrheim an M. Bawerle, $1,600.

Union Ave., 199 Fuß nördl. von 52. Str., P. O'Connor an J. E. Krietenstein, $1,450.

63. Str., 78 Fuß östl. von Honore Str., Master in Chancery an B. Lavin, $1,549.

Ave. J, 261 Fuß südöstl. von 95. Str., H. Schrader an E. and B. J. Ry. Co., $1,30.

Dearborn Str., Nordwest-Ecke 51. Str., W. Mitler an J. Castagaun, $7,250.

Robey Str., Nordost-Ecke 54. Str., J. Monahan an [illegible]

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Der Sänger.

Roman von Karl von Heigel.

(Fortsetzung.)

Der Kammerdiener verneigte sich. „Herr Leibmedikus Walter gibt der Schwüle im Palmenhaus, theilweise auch der ungewöhnlichen Beleuchtung schuld."

„Er wird recht haben, sie war zu blau."

„Die Herren Künstler sind noch im Palmenhaus," bemerkte Brausewein.

Aschau zuckte die Schultern. „Ja, was ist da zu machen — wenn Seine Hoheit zum Thee geblieben wäre, würden sie ohne Zweifel eingeladen worden sein — aber unter solchen Umständen — der Hofwagen, der sie hergebracht hat, soll sie wieder heimfahren."

„Herr Kammersänger Leisewitz hat mich ersucht, Ihrer Hoheit sein Bedauern auszudrücken. Dem Herrn Hofmarschall soll ich melden, daß er morgen seinen Urlaub antritt."

„Morgen! Was glauben Sie — wartet er vielleicht auf sein Honorar?"

„Ich glaube nicht, Herr von Aschau. Meines Wissens lebt er in wohlgeordneten, in guten Verhältnissen. Auch reist er erst morgen Abend ab."

„Ah dann! dann hat es ja bis morgen früh Zeit." — Er sann vor sich hin. — „Indessen — Sie wissen, wie sehr unser gnädigster Herr den Künstler schätzt — und ich kann augenblicklich nicht abkommen — wenn Sie ihm in meinem Namen alles Schöne und so weiter sagten, würde er das besonders hoch aufnehmen!"

„Sehr gern, Herr von Aschau."

— — — — — — — — — — —

Die Zurückbleibenden verhielten sich in der Erwartung des Fürsten beinahe schweigsam. Sie hörten die Stadt; ein dumpfes Rollen und Schüttern zeigte das Ende irgend eines Schauspiels an. Endlich erschien der Fürst. Er sah in seinem Brüten Niemand oder wollte Niemand sehen und ging schnurstracks in den anstoßenden Saal. Der Leibjäger machte die Thürflügel hinter seinem Herrn zu, stellte sich davor und sagte leise zu Aschau: „Herr Doktor Walter tritt unangemeldet ein."

Der Saal, in dem der Fürst ruhelos auf und ab schritt, war das Kleinod des Hauses. Man hatte am Alten nichts geändert, auch die schönen, glitzernden Kronleuchter gelassen. Es war der einzige Raum, der nur durch Kerzenlicht erleuchtet wurde. Dieser Unterschied in der Beleuchtung gab dem Saal Abends ein besonderes Gepräge. Die kleineren Empfangszimmer waren in gleichem Stil, aber nicht so stimmungsvoll; sie waren taghell, jener festlich beleuchtet.

Das Deckengemälde stellte eine Gesellschaft zierlichst gekleideter, weißgepuderter Rokokodamen dar. Sie lagerten auf einem Blumenrasen und lauschten einem kleinen Faun, der, derb und braun, mitten unter den Rosigen auf einem Säulenstumpfe saß und auf einer Rohrflöte blies.

Dem Haupteingang gegenüber lag die Fensterwand, in geschwungener Linie eine Nische bildend, einen überdachten Austritt oder verglasten Erker. Dort stand der Tisch für die Abendtafel, mit kostbarem Geschirr, Blumen- und Fruchtschalen und vielarmigen Rokokoleuchtern beladen.

Eine fürstliche, heitere Pracht überall! Nichtsdestoweniger fühlte sich der Hausherr in dieser Stunde genau so unglücklich wie irgend ein anderer besorgter Vater in einer Dachkammer.

Als der Arzt in der Thür erschien, eilte ihm der Fürst entgegen. „Nun? Was sagen Sie?"

Doktor Walter, der als thatkräftiger Mann ein Feind feierlicher Amtsmiene und wichtigthuender Zurückhaltung war, erwiderte so gelassen wie zuversichtlich: „Der Schlaf ist fest und ruhig. Unsere gnädigste Prinzeß wird sich morgen vollständig erholt haben.

„Glauben Sie? Sind Sie dessen gewiß?"

„So gewiß ein Arzt seiner Sache sein kann, ja."

Der Fürst war noch nicht beruhigt. Er stellte Walter auf die Probe. „Mein Sohn," sprach er, „der Erbprinz, der seine Stiefschwester zärtlich liebt, hat mich gebeten, ihm während seiner Reise genaue Nachrichten über Ernas Befinden zu geben. Darf ich ihm diese Unpäßlichkeit verschweigen?"

„Der Vorfall wird keine Folgen haben, Hoheit."

„Und jede Gefahr ist für mein Kind vorüber?"

„Es kommt darauf an, welche Gefahr Hoheit meint."

Die Blicke Beider ruhten ineinander, dann seufzte der Fürst aus tiefster Brust. Er war jetzt ein gebrochener, alter Mann; seine Lippen zuckten, seine Augen füllten sich mit Thränen.

„Mein armes, armes Kind!" sagte er leise.

Sie traten in den Erker. An der Längenseite der gedeckten Tafel nahmen sie Platz, einander gegenüber, beinahe Knie an Knie. „Ich hatte die Absicht, begann der Vater Ernas, „Sie mit mir in die Residenz zu nehmen, aber mein Gott — dort erwarten mich Sorgen, die mir ebenso wichtig sein müssen wie die Sorge hier." — Er fuhr mit der Hand über die Stirn. — „Die Zeiten sind schwer, lieber Herr! Ein fürchterlicher Krieg droht, sein Ausgang ist unberechenbar. Und dazu dieses Elend daheim! — Was wollte ich sagen? — Ja, hier ist der beste Ort und heute muß es sein. Ich hätte mich Ihnen am ersten Tage entdecken sollen, aber — verzeihen Sie mir mein Zaudern!"

„Warum sich das Herz schwer machen! Wenn ich Eure Hoheit versichere, daß ich die wahre Gefahr für die Prinzessin erkannt habe —"

„Sie müssen die volle Wahrheit erfahren," fiel der Fürst jetzt mit Festigkeit ein. „Es hat sich mit jener italienischen Reise Ernas und ihrer Mutter anders verhalten, als alle Welt glaubt. Allerdings war mein Kind von schwankender Gesundheit, schnell aufgeschossen, blutarm, indeß dies allein war nicht der Grund der Trennung, die für die Fürstin und mich eine ewige— nein, keine ewige! aber eine Trennung für dieses Leben geworden ist! — Ach, wir hatten uns geliebt!"

Nach einer Weile fuhr der Fürst fort: „Die Wahrheit ist, daß nicht die Tochter, sondern die Mutter die Kranke war. Sie war — erlassen Sie mir das schauervolle Wort über die Unvergeßliche!" — Sein Athem ging schwer, seine Stimme sank zum Flüstern herab.

„Meine erste Frau starb, nachdem sie dem Erbprinzen das Leben gegeben hatte. Zwei Jahre darauf vermählte ich mich mit meiner Base Helene. Diesmal war es ein Herzensbund. Wir lebten jahrelang glücklich. Aber an diesem Glück nagte schon der Wurm. Es gab Tage, welche mich die schreckliche Wende ahnen ließen. Und dann wurde die Ahnung zur Gewißheit. Dank der Klugheit und Festigkeit einiger Getreuen gelang es mir, der Welt mein häusliches Unglück zu verbergen. Der Arzt hielt Helene für unrettbar, ich hoffte. Nach schweren Kämpfen willigte ich in ihre Entfernung.... Ich hatte an meinem Hofe den Vater der Comtesse Livia, den Grafen Casasola, als Gesandten kennen gelernt. Er galt mir damals als das Muster eines feinen Weltmannes. Er bewies in der Folge echte Größe. Als er die Einigung seines Vaterlandes für möglich hielt, gab er dem edlen Zwecke alles preis, seinen Posten, seine Verbindungen, sein Gut und Blut... Ich wandte mich in meiner traurigen Lage an ihn. Er bewährte sich auch in diesem Fall, nahm Mutter und Kind und ihr bescheidenes Gefolge in sein Haus, in seine Familie auf. Er und die Seinen mußten — ich erfuhr es vom Arzt — mußten oft Schweres ertragen. Sie ertrugen mit himmlischer Geduld. Sie hatten den höchsten Begriff von Gastfreundschaft.

„Erna zeigte sich tapfer, klug, brav... Ueberdenken Sie, was sie in jener Zeit gelitten! Und ich, ich —" er sprang auf — „aus Hochmuth oder sag' ich aus Feigheit, ich war damit einverstanden, ich opferte mein Kind, — —"

„Mein theuerster Fürst," sagte Walter, „wenn Ihr Entschluß, der erste Schritt nothwendig war — und es dünkt mich so — sind Sie für die Folgen nicht verantwortlich. Was konnten Sie thun!?"

„Was ich hätte thun müssen: meine Tochter zurückrufen und mich mit dem Arzt in die Pflege theilen."

„Sie würden weder das Herz der Tochter, noch das Schicksal der Mutter erleichtert haben."

Der andere wies die Vertheidigung mit einer Handbewegung zurück. „Das Ende kam jählings, schrecklich. Graf Casasola rief mich schonend an ein Sterbebett — — bei meiner Ankunft fand ich einen Sarg...

„Sie werden mir glauben, daß ich, wieder in der Heimath, alles gethan habe, um meinem Kinde jene zwei Jahre vergessen zu machen. Umsonst! Sie war liebevoll zu mir, doch nichts, nichts verwischte und verlöschte ihre Erinnerungen. Und dann" — wieder sprach er im Flüsterton — „und dann entdeckte ich, daß nicht nur das Andenken an die Mutter in ihrem Gemüthe, sondern daß die Mutter selbst in ihr fortlebt!

„Und zwischen dem Arzt und mir war Einverständniß ohne Worte. Ernas unüberwindliche Schwermuth, ihre Reizbarkeit heute, ihre Gleichgiltigkeit morgen, hundert Erfahrungen beweisen mir, daß die Dämmerung wächst — — und unaufhaltsam kommt die Nacht!"

„Nein!" rief feurig Walter, „ich gebe die Hoffnung nicht verloren!"

„Vererbung," versetzte dumpf der Fürst. „Ach, ich habe mich in dieses Wort vertieft; ich kenn' es nach seinem ganzen Inhalt!"

„Schlagwörter treffen nicht immer in's Schwarze. Nicht nur aus der geistigen Veranlagung, auch aus den Lebensschicksalen erklärt sich manches. Jetzt kenne ich das Schicksal Ihres Kindes. Wissen ist halbe Hilfe. Mein Fürst, ich bin ein schlichter, aber wahrhaftiger Mann und redlicher Arzt. Ich wiederhole Ihnen: Ich gebe den Kampf nicht auf!"

Da warf sich der Fürst, von seinen Empfindungen überwältigt, dem Arzte schluchzend an die Brust.

(Fortsetzung folgt.)

Nordpol-Forschung mittels Luftschiff.

Die weitaus interessanteste Sitzung des sechsten internationalen Geographen-Kongresses zu London war diejenige, in welcher der Schwede Andree seinen Plan zur Entdeckung des Nordpols per Luftballon darlegte.

Der ungeduldig erwartete Vortrag des Schweden begann mit der Ausführung, daß es den Ingenieuren vorbehalten sei, die Wissenschaft ihren Zielen entgegenzuführen. Ein Ballon müsse zu dem in Rede stehenden Zweck für drei Personen gebaut werden und nebst den nöthigen Instrumenten Lebensmittel für 4 Monate sowie Ballast enthalten, sodaß das Gewicht sich auf 6000kg stelle. Dann müsse der Ballon so dicht sein, daß er dreißig Tage halte. Drittens sei die Füllung irgendwo im arktischen Meere vorzunehmen, was keinerlei technische Schwierigkeiten biete. Endlich müsse das Luftschiff bis zu einem gewissen Grade lenkbar sein, worüber Redner bereits Versuche angestellt habe, die dahin führten, daß der Ballon mit einem richtbaren Segel und einem oder mehreren Lenkseilen, die den Boden berühren können, zu versehen sei. Dieser Steuerapparat gestatte für Redners Ballon, Sven, eine Abweichung von der Windrichtung um durchschnittlich 27 Grad und zeitweise bis zu 40 Grad. Soviel über die Technik. Zweck der Ballonfahrten sei in erster Linie die Erforschung der nördlichen Polargegenden.

Die Abfahrt werde im Sommer 1896 zeitig genug stattfinden, um die Nordköarne Inseln bei der nordwestlichen Ecke von Spitzbergen um Mitte Juni zu erreichen. Auf einer dieser Inseln oder wo es sonst angeht, werde das Ballonzelt errichtet, wo die Füllung stets nach Bedarf in einigen Stunden vor sich gehen könne. Das Gleichgewicht werde dadurch geregelt, daß der Ballon, wenn nicht gefesselt, auf einer Höhe von 250 M. über der Erdoberfläche schwebe, also über den niedrigsten Wolken und über Nebelhöhe. Früh im Juli soll bei gutem Wetter und kräftigem südlichem Winde die Abfahrt stattfinden, der Ballon müsse dann nach den unbekannten Gegenden, hauptsächlich auch dem unzugänglichen Centrum, und in die Nähe des Pols treiben. Mit den geographischen Beobachtungen müßten die meteorologischen Hand in Hand gehen. Andree hält gerade die Polargegend für die günstigste zu Luftfahrten wegen der Mitternachtsonne und der um die Zeit derselben herrschenden gleichmäßigen Temperatur, dann wegen der Abwesenheit von Hindernissen durch Pflanzenwuchs und der großen Seltenheit von elektrischen Entladungen und von Sturmwinden zu dieser Jahreszeit. Langer Beifall lohnte den unternehmenden Schweden.

Admiral Markham wünschte dann Herrn Andree gut Glück zu seinem Plan, hatte jedoch das Bedenken, daß man von einem Ballon aus nicht so recht urtheilen könne, was unten sei; wenn daher Herr Andree auch zurückkehre und sage, er sei am Nordpol gewesen, so vermöge er doch nicht zu sagen, über welchen Theil des er wirklich gefahren sei. Und wenn nun dem Ballon ein Unglück zustieße, was dann?

Von anderer Seite ward die technische Möglichkeit der zweckmäßigen Anfertigung eines Ballons für drei Personen angezweifelt, von wieder anderer Seite aber bestätigt, und zwar unter Anwendung von Hydrogengas; auch mit der Aeußerung Andrees über die günstigen Verhältnisse der Ballonfahrten war der Redner, der dies vertrat, Colonel Watson vom britischen Geniecorps, einverstanden, ebenso mit der Ansicht über die Lenkbarkeit. Nachdem Andree in einer Erwiderung die Thatsache gemeldet, daß die nöthigen Gelder für sein Unternehmen aufgebracht seien, endete die Verhandlung mit den vom Vorsitzenden Clemens Markham ausgesprochenen und von der Versammlung beifällig begleiteten Wünschen für das Wohlergehen der Expedition.

— In der Instruktionsstunde. — Unteroffizier: Im Kriege und im Manöver haben die Patrouillen namentlich die Aufgabe, das Terrain aufzuklären. Was ist denn Terrain, Füsilier Meier?—(Der Gefragte schweigt.) — Nein, nun seht nur den dummen Kerl! Läuft den ganzen Tag darin 'rum und weiß es nicht. Was ist es natürlich, Füsilier Schulze? — Fußlappen, Herr Unteroffizier!

(Original-Korrespondenz der „Abendpost.")

New Yorker Plaudereien.

Schriftstellerei als Handwerk. — Von der Roman-Fabrik in New York. — Der Schauer-Roman. — Wie er angefertigt wird und wie er entsteht. — Es geht ganz fabrikmäßig zu. — Ein Dutzend Leute arbeiten an einer einzigen Erzählung. — „Messenger Boy" verlangt. — Der riesige Profit an dem Geschäft.

New York, 15. August 1895.

Es ist eine alte Geschichte, daß sich die wahre Kunst am wenigsten bezahlt und daß nicht bloß Talent, sondern auch Glück dazu gehört, um als Künstler von vornehmem Streben zu Ruhm und Vermögen zu kommen. Besonders trifft das auf die Literatur. Die Leute, die in diesem Fache Geld verdienen, sind gewöhnlich die kleinen Talentchen, welche mit dem Geschmack der großen urtheilslosen Menge rechnen und nur Das schreiben, was die große Menge will. Ein Beispiel hierfür ist jene Gattung von Literatur, welche lediglich von weiblichen Federn geliefert wird und die wir hier als "love stories" kennen. Ein größerer Schund ist nicht denkbar. Wässerig und albern ist noch ein Lob, wenn man es auf diese Geschichten verwenden wollte. Aber was thut's? Da sind die tausende von Ladenmädchen und Typewriter-Jungfräulein u. s. w., welche diesen Schund mit Begeisterung kaufen und lesen. Denn in so einem Roman steht grundsätzlich Nichts, was auch nur das geringste Denkvermögen voraussetzt. Man kann das irgendwo lesen: im Restaurant beim Essen, mitten in der dichtbesetzten Pferdebahn, Kabelbahn oder Hochbahn oder sonstwo. In jedem Kapitel knutschen sich Held und Heldin mindestens einmal, er ist furchtbar schön und vollkommen und sie dito und zum Schluß kriegen sie sich. Mehr ist zu der Geschichte nicht nöthig.

Das weibliche Wesen, welches dergleichen verfaßt, schreibt den konzentrirten Blödsinn nach der Elle und immer nach ein und demselben Rezept, das schon existirte, als die Welt anfing und das noch existiren wird, wenn sie aufhört. Und sie steht sich gut dabei. Sie verdient ein famoses Geld damit, ob sie nun die Kinder ihrer Muse in Buchform erscheinen läßt oder in einem jener zahlreichen Magazine, welche sich lediglich mit solcher Literatur befassen. Es bezahlt sich, für die „Schriftstellerin" sowohl als auch für den Verleger.

Doch nicht nur für die Ladenmädchen zu schreiben ist gewinnbringend für Verfasser und Verleger. Ganz ebenso groß, wenn nicht größer ist der Profit, welcher sich ergibt, wenn man für den „Messenger-Boy" schreibt. Ich könnte allgemein sagen: für das männliche Jung-Amerika, aber der „Messenger Boy" gilt als Typus dieser Art von Publikum. Was der letztere liest, sind die bluttriefenden Schauergeschichten, bei deren Lektüre so einem Jungen die Haare zu Berge stehen und er, wie sein Kamerad im bekannten Märchen das Gruseln lernt. Auch diese großartigen Literatur-Produkte werden nach der Elle fabrizirt aber noch viel handwerksmäßiger als die Liebes-Romane. So ein Blaustrumpf, der die letzteren zusammenleimt, würde einem schön auf's Dach steigen, wenn man sie nicht unter die berühmten Schriftsteller der Neuzeit rechnete. Der Name der Federheldin prangt denn auch mit fast unverschämter Deutlichkeit auf dem Deckel — schön grün, gelb oder blau — des Buches und wenn die „Berühmte" nur halbwegs niedlich aussieht, kommt ihr Bild auch noch obendrauf, gewöhnlich mit einem sinnenden Ausdruck, als ob sie im Moment der Aufnahme gerade einen Gedanken gehabt hätte — ein Luxus, den sich die Holde natürlich grundsätzlich nicht leistet. Wozu auch? Sie hat's ja gar nicht nöthig und kein vernünftiger Mensch muthet es ihr zu. Aber dieser Gedanken-Ausdruck macht sich sehr nett und die wirklich bedeutenden Geister haben sie auf ihren Bildern auch immer. Sie halten streng darauf.

* * *

Da haben es die Fabrikanten der "blood and thunder stories" nicht halb so gut. In der Regel zeichnen sie ihre Namen gar nicht, weil sie recht gut wissen, daß wenig Ehre für sie in ihrer Thätigkeit liegt. Oder sie wählen sich irgend ein geheimnißvolles Pseudonym. Auch arbeiten sie selten selbstständig als freie Helden der Feder, sondern als Schreibsklaven, angestellt von irgend einem der Verleger dieser Sorte von Waare. Seltsamerweise sind auch die bedauernswerthen Lebewesen, welche diese Sorte von Lektüre herstellen, meistentheils weiblichen Geschlechts. Aber daneben sind doch auch Männer in dem kuriosen Berufe thätig. Ein einziger Verleger beschäftigt oft ein Dutzend solcher Hände an Schauer-Romanen, wie man sie auf gut amerikanisch betiteln könnte. Die Arbeit ist völlig fabrikmäßig. Oft geht sie in der folgenden Weise vor sich. In irgend einer Zeitung findet sich ein Artikel über irgend ein sensationelles Ereigniß im wilden wolligen Westen oder im Südwesten oder im Süden. Auch Mexiko oder selbst Süd-Amerika thun es. Das Ereigniß besteht in einem Mord mit einem schönen Lynchgericht als Abschluß, je blutiger, desto besser. Dieser Artikel wird ausgeschnitten und einem der Roman-Schuster übergeben, der in dem Rufe steht, daß er einen gehörigen Stiefel zusammenschreiben kann, wie man so zu sagen pflegt. Der Betreffende beginnt nun, den Stoff kunstgerecht zuzuschneiden und zu bearbeiten. Aber er ist nicht der Einzige hierin. Die Geschichte wandert von einem zum andern und jeder gibt nach besten Kräften seinen Senf dazu. Hier ist die Hauptsache, daß in jedem Kapitel mindestens ein Mensch auf möglichst schauderhafte Weise vom Leben zum Tode befördert wird, denn der „Messenger Boy" verlangt, wenn er nachher einen Dime dafür zahlt, daß ihm auch mindestens für 10 Cents die Haare zu Berge stehen. Sonst kauft er nichts mehr von der Firma. Sind die genügende Anzahl Morde in die Geschichte hineingebracht und wimmelt es gehörig von Gift, Dolchen, Revolvern, Flinten, Dynamit, Klapperschlangen, Indianern, Cowboys u. s. w., so bekommt die ganze Erzählung der Vormann — hätte ich beinahe gesagt — und fügt den Titel hinzu. Der Titel ist von höchster Wichtigkeit und wenn er z. B. lautet: „Der Mord auf der Kirchthurmspitze" oder „Das blonde Baby im Aschfaß", so ist das einfach Gold werth. Dem widersteht kein „Messenger Boy".

Dergleichen Räubergeschichten gehen natürlich ab wie heiße Semmeln, in Buchform sowohl wie im Magazin, und daher müssen die Fabrikanten derselben tapfer drauflos schmieren. Aber nicht nur für die augenblickliche Nachfrage wird fabrizirt, sondern selbst für die Zukunft. Das bietet wenig Schwierigkeiten, denn auch in diesem Handwerk wird Alles über einen Kamm geschoren und der Kopf hat dabei nicht viel zu thun. Diese Schriftsteller werden für ihre Arbeit gut bezahlt und sind meist kontraktlich an den Verleger gefesselt, besonders, wenn so ein „Autor" seinem Pseudonym eine gewisse Berühmtheit bei seinem Publikum verschafft hat. Sein Weggang zu einem anderen Verleger wäre für die Firma ein großer Verlust, denn wenn der „Messenger Boy" erst 'mal einen bestimmten Erzähler in sein Herz geschlossen hat, so folgt er ihm, wohin der Erzähler auch gehen mag.

Das eine oder andere Verlagshaus beschäftigt auch Reporter von Tageszeitungen als Schauer-Roman-Fabrikanten, in der sehr richtigen Annahme, daß, wenn einer in derartigen Dingen das Blaue vom Himmel herunterlügen kann, es der Reporter ist, schon infolge der täglichen Uebung. Mancher unserer jetzt hervorragenden Novellisten soll als Schauer-Roman-Fabrikant angefangen und sich damit die Mittel zu weiterem und besserem Schaffen erworben haben, doch ihrer viele werden es schwerlich sein.

H. Urban.

Englische Kriminalstatistik.

Nach der vom englischen Ministerium des Innern veröffentlichten Statistik über die in England und Wales begangenen Verbrechen hat die Zahl der englischen Sträflinge gegen früher um 29,5 Prozent abgenommen. Das kommt hauptsächlich daher, weil die Richter nicht mehr so lange Strafen zudiktiren. Im Uebrigen kamen von 1874 bis 78 auf je 100,000 Seelen 217 Verbrechen, 1889—93 nur 194. Merkwürdig ist, daß sich die Zahl der Vergehen gegen die Sittlichkeit bedeutend gesteigert hat. In den letzten 20 Jahren ist sie fast um das Doppelte gewachsen. Viel hat damit natürlich die sogenannte Kriminal-Amendement-Akte zu thun. Die Zahl der betreffenden Vergehen stieg aber auch schon vor dem Erlaß dieser Akte. In Frankreich, Italien und Deutschland ist dieselbe Erscheinung zu beobachten. Auch die Zahl der Selbstmorde ist in der Zunahme begriffen. Die gewöhnliche Annahme, daß der englische Nebel viel damit zu thun hat, ist ganz irrig. Gerade in den Nebelmonaten November und Dezember kommen in England am wenigsten Selbstmorde vor. Die Zahl der rückfälligen Verbrechen gibt auch den Kriminalisten viel zu denken. Sie beträgt 55 Prozent. Auch die Zahl der von Kindern und Unmündigen begangenen Verbrechen ist erschrecklich groß. — Der Franzose und der Deutsche werden erst Verbrecher, wenn sie wirkliche Männer geworden sind. Bei ihnen ist das Alter 21 bis 30 Jahren das kritischste. In England führt eine ganze Anzahl ihren Kampf gegen die Gesellschaft schon im Alter von 16 bis 21 Jahren. Was die Zeit des Jahres betrifft, so kamen im Sommer am meisten Verbrechen gegen die Person und im Winter am meisten Eigenthumsverbrechen vor. Das Einbrecherthum steht im Januar auf der Höhe.

— Unlogisch. — Gatte: Weib, Weib, wo ist die Gerechtigkeit in der Welt? Da lese ich, ein junger Doktor muß ein nicht eingehaltenes Heirathsversprechen mit vierzehn Tagen büßen, und ich büße mein gehaltenes nun schon vierzehn Jahre.

Wie Sardou zur Ehrenlegion kam.

Aus Paris, 22. Juli, wird der „Schles. Ztg." berichtet: Victorien Sardou, der jetzt vom Offizier der Ehrenlegion, zum Kommandeur aufgerückt ist, erzählt einem Berichterstatters des „Gaulois", wie er vor 28 Jahren das rothe Bändchen bekommen habe: Es war in den letzten Jahren des Kaiserreiches. Ich hatte damals meine „Ganaches" auf die Bühne gebracht. Eines schönen Morgens erfuhr ich, daß dieses Lustspiel auf Wunsch des Kaisers in Compiegne gegeben, und daß ich zu der Vorstellung eingeladen werden sollte. Zwei Tage darauf kam richtig auch die Einladung und ein paar Tage später schrieb mir Camille Doucet, damals Direktor der Theaterangelegenheiten im Kunstministerium, mit der dringenden Bitte, ihn aufzusuchen. Kaum war ich in sein Zimmer getreten, als er mit der großen Neuigkeit herausplatzte: Ich sei zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Der Kaiser habe das Dekret schon unterzeichnet und wünsche es nur bis zur morgigen Vorstellung geheim zu halten, da er selber mir zum Schlusse der Soiree das Kreuz überreichen wolle. „Sie müssen das als eine ganz besondere Gunst schätzen," sagte Camille Doucet. „Der ganze Hof wird versammelt sein. Höchst wünschenswerth ist's daher, daß die kleine Zeremonie mit dem entsprechenden Anstand verlaufe. Deshalb habe ich mich entschlossen, Ihnen das mir anvertraute Geheimniß zu verrathen. Der Kaiser wird Ihnen höchst eigenhändig das Kreuz überreichen. Dabei dürfen Sie sich nicht linkisch oder befangen anstellen. Dergleichen macht einen greulichen Eindruck. Passen Sie auf, der Orden wird Sie in Verlegenheit setzen! Was fangen Sie mit dem Kreuze an, wenn Se. Majestät es Ihnen gegeben hat? Stecken Sie's in die Westentasche, oder behalten Sie es in der Hand? Daran haben Sie wohl noch nicht gedacht, nicht wahr? Ja, ja, aber ich habe für Sie daran gedacht, denn mir ist die peinliche Erinnerung geblieben, wie manche neue Ordensritter sich im gleichen Falle entsetzlich linkisch benommen haben. Sehen Sie hier diese Stecknadel," fuhr Camille Doucet fort, indem er mir eine lange Nadel mit rundem Kopf hinhielt, „hiermit können Sie sich aus der Verlegenheit helfen. Nehmen Sie sie mit und stecken Sie sie an Ihren Frack hinter den Aufschlag, so daß man sie nicht sieht. Morgen, wenn Sie das Kreuz aus den Händen Se. Majestät empfangen, brauchen Sie die Nadel nur herzuziehen und den Orden an Ihrem Knopfloch zu befestigen." — Am nächsten Tage war ich in Compiegne. Die Vorstellung fand statt. Vor dem dritten Akte kamen mehrere Persönlichkeiten vom Hofe zu mir, wünschten mir heimlich Glück und flüsterten mir zu: „Gehen Sie noch nicht weg, der Kaiser wird Sie rufen lassen und Ihnen das Ehrenkreuz überreichen." — Der Vorhang fiel. Aller Augen waren auf mich gerichtet. Der entscheidende Moment war gekommen. Der Kammerherr Bacciochi erschien und überbrachte mir als dem Verfasser des Stückes, sowie dem Direktor der Truppe, Montiany, und den Schauspielern den Dank und Glückwunsch des Kaisers. Sprach's, verneigte sich und ging. Wir standen alle verblüfft. Und das Ehrenkreuz, das der Verfasser bekommen sollte? Sollte es nur ein falsches Gerücht gewesen sein? Tags darauf ging ich mit meiner Stecknadel zu Camille Doucet. „Hier haben Sie das Ding zurück," sagte ich, „ich habe es nicht verwenden können. Vielleicht finden Sie dazu eine bessere Gelegenheit." — „Was muß nur passirt sein? Passirt muß etwas sein. Die Ernennung war schon geschehen, das Dekret unterschrieben. O, ich werde es schon herauskriegen!" — Herausgekriegt habe ich es schließlich auch, wenngleich nicht durch Camille Doucet. Der Orden sollte mir nicht vom Kaiser, sondern von der Kaiserin überreicht werden. Bei der Vorstellung aber nahm diese an einer Figur des Lustspieles Anstoß. Es war die alte Betschwester, die einen Verein zum Loskauf der in Laster versunkenen Mädchen gestiftet hatte. Hierin glaubte die Kaiserin eine Anspielung auf einen ähnlichen Verein zu sehen, der unter ihrer Gönnerschaft gebildet worden war. Wie dem auch sei, als der Kaiser sie nach Schluß der Vorstellung daran erinnerte, daß sie mir den Orden überreichen wollte, antwortete sie: „Ew. Majestät mögen das nur selber thun." Der Kaiser wendete ein, daß ich das Ehrenkreuz viel lieber aus ihren Händen empfangen würde. „Aus meinen Händen!" rief die Kaiserin, „o, nimmermehr!" — Darauf rauschte sie aus dem Saal. Der Kaiser konnte mir nach diesem Vorfall natürlich den Orden nicht geben. Wenigstens mußte er eine Weile damit warten. Indessen gestehe ich gern, daß die Wartezeit nicht lang war.

Die Loie Fuller

soll, wie man hört, von den irischen Priestern in Paris, welche schon die amerikanische Sängerin van Zandt der Ketzerei entrissen haben, zum Katholizismus bekehrt worden sein. Da man sich aber mehr um ihre Farbenspiele, als um ihren Glauben gekümmert hat, so dürfte diese Nachricht die Besucher des Folies-Bergeres ziemlich kalt lassen. Größeres Interesse erregt die Bekehrung oder eigentlich richtiger der Rückkehr zum Katholizismus einer großen „Luziferianerin", Miß Vaughan, welche in gewissen Kreisen für eine wunderbare Leuchte galt und von Jules Bois in seinem Buche über die „kleinen Religionen" angestaunt worden war. Miß Diana Vaughan hat furchtbare Enttäuschungen im Palladismus oder Luziferianismus erlebt, allen Zauberspuk hinter sich geworfen, in Lourdes Heilung und Rettung gesucht. Damit diese vollständig werde, sollen im Gesu zu Rom Messen für sie gelesen werden.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	1.55 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	11.35 N	1.55 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.20 N
Cairo St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Bloomington Passagierzug	* 1.35 V	* 1.55 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.00 V
Kankakee & Gilman	4.30 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.15 V
Rockford & Freeport	5.15 N	10.20 V
Dubuque & Rockford Expreß	......	7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. | Täglich. * Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 N
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	7.30 AM
Springfield & St. Louis Day Express *	9.00 AM	7.00 PM
St. Louis and Texas Limited *	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis & Springfield "Palace Express" *	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis Midnight Special *	11.30 PM	8.00 AM
Bloomington Accommodation †	6.00 AM	9.15 PM
Joliet & Dwight Accommodation †	5.00 PM	9.45 AM



Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
Marion Local	†7.30 V	†5.55 N
New York & Boston	*2.55 N	*7.10 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*7.10 N
North Hudson Accommodation	*4.45 N	*9.00 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.25 V

MONON ROUTE Louisville New Albany & Chicago Ry.
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	* 8.28 V	* 6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette und Louisville	* 8.28 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.32 N	* 5.00 V
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 V